

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Begegnung in Gmunden.

B u d a p e s t, 30. August.

Der König von Dänemark und sein zweiter Sohn, der König von Griechenland, haben soeben dem deutschen Hofe in Berlin einen Besuch abgestattet, wo sich der auf deutschen Universitäten studirende griechische Kronprinz noch aufhält. Die Prinzessin von Wales weilte seit Kurzem bei ihrer jüngsten Schwester, der Herzogin von Cumberland, in Gmunden, wo auch die zweite Tochter des Königs von Dänemark, die Czarewina, eingetroffen ist und sich, außer dem Herzog von Cumberland, dem Prätendenten auf die hannoversche und die braunschweigische Krone, die Erz-Königin von Hannover aufhält. Franz Joseph I. ist am herrlichen Gestade des Traunsees angelangt, wohin sich auch Königin Elisabeth begibt. Erzherzog Karl Ludwig und die Erzherzogin Maria Theresia sind zur Taufe des jüngsten Hohenzollern nach Berlin gefahren, und der König von Schweden wird neben ihnen als Taufpathe fungiren. Erzherzog Albrecht wird demnächst Gast des deutschen Hofes sein und den preussischen Manövern beiwohnen. Kaiser Wilhelm II. wird, nachdem er eine Anzahl von Höfen deutscher Mittelstaaten besucht hat, entweder auf der Fahrt nach oder bei der Heimkehr von Rom in der Gesellschaft unseres Herrscherpaares in Wien und Steiermark weilen.

Die Nebeneinanderstellung dieser Thatfachen ist schlagender Beweis dafür, daß die kürzlich Begegnungen keinerlei politische Abmachungen erstreben, sondern rein persönlichen Charakters, Akte der Höflichkeit und der Freundschaft sind. Zur selben Stunde begrüßen Mitglieder unseres Herrscherhauses die Kaiserin von Rußland auf österreichischem Boden und werden andere Habsburger in der deutschen Hauptstadt vom Kaiser Wilhelm begrüßt. Weder können in Gmunden Pläne wider Deutschland, noch können in Potsdam welche gegen Rußland geschmiedet werden — ganz abgesehen davon, daß der bloße Gedanke eines Doppelspiels Franz Josephs I. völlig ausgeschlossen ist. Anderer-

seits beweist auch die Begegnung in Gmunden, was nicht zu beweisen war: daß in Peterhof kein Komplott wider unsere Monarchie stattgefunden hat. Denn ist es auch von der Höflichkeit geboten, daß unser Königspaar eine auf dem Boden der Monarchie erscheinende fremde Kaiserin begrüßt, so würde doch die Höflichkeit ihre Grenze in den Interessen Oesterreich-Ungarns finden, falls diese von Außen her bedroht wären. Den Feinden und deren Verwandten schüttelt man nicht die Hände.

Es hat auch in der seit der Zusammenkunft in Kremfier verflossenen Zeit niemals ein Anlaß zu unfreundlicher Stimmung zwischen den Höfen von Petersburg und Wien vorgelegen. Selbst in der Zeit der größten Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes sind sogar, nach dem Zeugnisse des Grafen Kalnoth, die Beziehungen zwischen den beiden Kabinetten „korrekter“, „normaler“ gewesen. Denn die Friedensliebe des Czaren wurde allseits anerkannt, durch Bismarck, Kalnoth und Salisbury mit größtem Nachdruck konstatiert, ist auch in kritischen Momenten der Letzzeit erprobt worden. Da der Czar unbeschränkter Herrscher ist, so müssen wir seine persönliche Politik als die russische betrachten. Das offizielle Rußland hat auch gegenüber Bulgarien und in sonst einer internationalen Frage keinen einzigen vertragswidrigen, gegen Oesterreich-Ungarn und dessen Interessen gerichteten Schritt unternommen. Kaulbars hat gedroht, doch keinen Zwang üben können. Giers hat die Entfernung des Koburgers vorgeschlagen und das Wiener auswärtige Amt erkennt Letzteren nicht an und unternimmt nichts zu dessen Schutze, braucht auch, so lange sich Rußland jeder Gewaltthatigkeit enthält, seine schützende Hand nicht auszustrecken. Was die Petersburger Regierung nach Entfernung des Fürsten Ferdinand thun könnte, das möchte einen Konflikt herbeizwingen; aber zunächst ist diese Eventualität noch nicht abzusehen, und dann haben die Kabinete noch keinen diesbezüglichen russischen Vorschlag erhalten.

Die Ursache der Besorgnisse vor einem

künftigen Ringen auf Tod und Leben ist nicht der Wille des Czaren, nicht die Haltung der russischen Regierung, sondern einzig jene rastlose panslavistische und altmoskowitzische Agitation, welche ihre Polypenarme nach jedem Quadratfuß ganz- oder halbslavischer Erde ausstreckt und zum neuen Mongolensturm wider das civilisirte Europa treibt. Diese Agitation hat unermeßliche Erfolge in den russischen Massen aufzuweisen; sie umschlingt mit ihren Rehen die höchsten Würdenträger und kann jeden Augenblick auch den Czaren, dessen wunde Stelle: die Verbitterung ob des durch ihn vornehmlich verschuldeten Ganges der bulgarischen Dinge, ausnützend, mit sich reißen in das unheilvolle Ringen, vielleicht in den Untergang. Solange Alexander III. sich dieser Umschlingung erwehrt — und zur Stunde ist es ihm möglich, ist es ihm durch den, seinem und dem russischen Selbstbewußtsein schmeichelnden Besuch Wilhelms II. erleichtert worden — solange hindert nichts ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Häusern Habsburg und Romanoff. Für das Bestehen solches Verhältnisses hat noch die im Frühjahr erfolgte Erhebung eines jungen russischen Großfürsten zum Obersten eines galizischen Regiments gezeugt und zeugt wieder der angekündigte kurze Besuch Franz Josephs I. in Gmunden. Solange aber die panslavistischen Umtriebe fortbauern, der Czar sie unterdrücken nicht kann oder, weil er in der Bewegung eine Zukunftskraft für den Angriff auf nicht-russische slavische Gebiete sieht, nicht mag, so lange reicht die Freundschaft der Höfe nicht über die persönliche Bedeutung hinaus und sind die normalen Beziehungen der Kabinete nur formeller Natur.

Hat die kurze Episode der königlichen Begrüßung in Gmunden nicht politische Bedeutung, nicht politische Folgen, so hat es auch das Beisammensein der drei dänischen Königstöchter nicht. Die jüngste derselben, Prinzessin Thyra, ist bis vor Kurzem schwer krank, geistig unnachtet, und ihren Verwandten ist jede Begegnung mit ihr untersagt gewesen. Daß die beiden älteren Schwestern nun zur Umarmung der Genesenen, um

Am einen Stock.

— Novelle —

Herkules Windfang war trotz seines Namens ein stiller, friedliebender Mann. Er war früher Apotheker in Anneck gewesen, hatte mit dreißig Jahren eine Witwe, Namens Stephanette Maffroy, geheirathet, die älter als er war und ihm keine Erben geschenkt hatte. Im Alter von fünfzig Jahren verkaufte er seine Apotheke und zog sich in die Vorstadt Sainte-Claire zurück, wo er mit seiner Frau ein Haus bewohnte, welches ihr Eigenthum war. Dieses ziemlich kleine Haus, das sich jedoch mit einem zurückweichenden Stockwerk über dem Erdgeschloß erhob und dergestalt eine Art Terrasse bildete, war ein Gegenstand der Bewunderung für die Nachbarn und die Passanten.

Es war eine Art von hängendem Garten, welchen diese Terrasse bildete, und derselbe war reichlich mit großen Gewächskübeln besetzt, in welchen rothe Nelken, Fuchsen, Rosenstöcke und Geranien blühten und im Sommer ihre schwanken Triebe bis auf die Straße hinunter hängen ließen. Inmitten dieses Gartens hing ein Käfig, in welchem ein Gimpel den „Serenaden-Waizer“ pfiff; in einer Ecke führte eine Wendeltreppe, unter welcher der Holzvorrath für den Winter aufgeschichtet lag, zum Dachboden hinauf, wo gleichfalls Töpfe mit Petunias und anderen Schlingpflanzen hingen und eine gelbe Kage sich sonnte. Dieses Häuschen mit seiner blüthenumrankten Terrasse wurde von Stephanette und Herkules Windfang als ein irdisches Paradies betrachtet. Sie verlebten hier glückliche Tage, ausschließlich mit den schläfrigen und regelmäßigen häuslichen Arbeiten beschäftigt. Sie verließen das Haus bloß am Sonntage, um einen Spaziergang nach Albigny oder Balmette zu machen.

Ihre häuslichen Gewohnheiten und ihre gegenseitige Neigung bewirkten es, daß man sie in ihrem

Stadtviertel Philemon und Baucis nannte. Sie waren in der That unzertrennlich. Herkules fühlte sich nur zu Hause wohl; man sah ihn nie im Kaffeehaus; er war übrigens auch sehr sparsam und liebte es nicht, sein Geld auszugeben. Bloß hier und da ging er an Winterabenden in den Klub, um daselbst eine Partie Whist mit zwei Bekannten zu machen, von welchen Einer Richter und der Andere Mitglied des Alpenvereins war.

Gerade dieser Alpenfreund war es, der Bewirung in das Haus Windfang brachte. Er dachte und sprach bloß von Gebirgsausflügen, von der Besteigung hoher Gipfel, von kühnen Gletschertouren und die Folge davon war, daß Herkules sich seiner Existenz einer Schnecke zu schämen begann und den Wunsch in sich erwachen fühlte, wenigstens einmal in seinem Leben die Wunder der Alpenwelt zu erblicken, von welchen ihn kaum zehn Meilen trennten. Eines schönen Abends erklärte der ehemalige Apotheker unmittelbar nach dem Nachhausekommen seiner Frau, daß er seiner Unthätigkeit müde sei und den Entschluß gefaßt habe, den Mont-Blanc zu besteigen.

An diesem Abend gab es in dem sonst so friedlichen Hause der Vorstadt Sainte-Claire ein grandioses Donnerwetter. Stephanette kanzelte Herkules über seinen Geschmack an der Bagabondage kräftig ab und warf ihm vor, daß er leichtsinnig in sein Verderben renne; allein Herr Windfang war, wie alle Leute, die selten dazu kommen, einen eigenen Willen zu haben, halbstarrig. Er schwur seiner Frau, daß er den Mont-Blanc besteigen werde, und zwar nicht später, als am nächsten Tage.

Es war Anfangs Juli; das Barometer stand auf „schön“ und der ganze Auszug sollte bloß fünf oder sechs Tage währen. Stephanette sah, daß sie gegen diese Laune nichts ausrichten werde; sie gab also feufzend nach, erklärte aber, daß sie ihre Hände in Unschuld wasche und daß sie sich, wenn dem unvorsichtigen Touristen ein Unglück wiederföhre, wenigstens nicht vorzuwerfen haben werde, ihn bei

diesem wahnwitzigen Unternehmen unterstützt zu haben. Herkules lachte darüber; er fettete seine eisenbeschlagenen Schuhe selbst ein, legte in seine Hängetasche ein Hemd, ein Flanelleibchen und ein Paar Schuhe zum Wechseln und fügte dem noch ein Päckchen Charpie, ein Flacon Arnika und ein Fläschchen alten Kirschgeistes hinzu. Am nächsten Morgen riß er sich, bis zu den Knien in Samaschen steckend, von der in Thronen aufgelösten Stephanette los und schiffte sich auf dem Dampfer „Mont-Blanc“ ein, der ihn bis zum jenseitigen Gestade des See's führen sollte.

Als er das Schiff verließ, fühlte er in der That eine wahre Bagabundenlaune in sich erstehen. Er athmete freier auf als gewöhnlich und wanderte leichten Schrittes auf der Straße von Faverges hin, die sich weit und gerade zwischen den von Felsbergen begrenzten Hügeln hinzog. Er hoffte, noch vor der Mittagstunde die Quellen von Ugines zu erreichen, daselbst zu Mittag zu essen und in Flumet zu übernachten. Das sollte seine erste Stappe sein.

Während er so dahinschritt, stieß er mit dem Fuße an einen ziemlich schweren Gegenstand; er bückte sich und sah einen tüchtigen Stock von Stedpalmenholz im Staube liegen; derselbe war knotig, schwer, lief in eine eiserne Spitze aus und war am anderen Ende mit einem runden Kopfe geschmückt, der ihn zu einer Art Keule gestaltete.

Herr Windfang mit seinen Gewohnheiten der Ordnung und Sparsamkeit, war nicht der Mann, um Etwas verloren gehen zu lassen.

Ein wahrer Bergstock das, dachte er; er kommt mir gerade recht und es scheint nicht, daß der Eigenthümer, der ihn verloren hat, ihn reklamiren wird. Ich nehme ihn mit; er wird mir ein nützlicher Reisegefährte sein.

Er hob den Stock auf und setzte seinen Weg fort. Die Luft war frisch, der Himmel klar und als er die Brücke von Englanaz erreichte, erblickte er am Eingange des Thales von Saint-Jerrol die hohen Gipfel des Mont-Blanc, deren Schneebedeckte

deren Leben oder doch Bestand sie monatelang gezittert haben, herbeigeeilt sind, ist so natürlich, selbstverständlich, daß nur ungesunde Sensationslust dahinter politische Absichten wittern kann. Am wenigsten glaubhaft von all' den durch die Presse laufenden Erfindungen ist die Meldung, Kaiserin Dagmar solle im Namen ihres Gemahls und auf Grund der in Peterhof getroffenen Verabredungen den Herzog von Cumberland zum Verzicht auf die hannoversche Krone und zur Annahme des braunschweigischen Thrones bewegen. Das Welfenthum ist heute keine Gefahr mehr; es verliert die Hoffnung und das herangewachsene Geschlecht hat die Nachkommen Heinrich's des Löwen nicht gekannt, spürt darum wenig Anhänglichkeit für sie. Der Hannoveraner Bennigsen reagiert jetzt die preussische Provinz in deutschem Geiste. Die Czarewina mischt sich, gleich ihrer Schwester, der Prinzessin Alexandra, niemals in Politik und ist auch nicht zu diplomatischen Missionen angethan. Der Herzog von Cumberland aber besitzt den welfischen Starrsinn, von welchem ja auch Kaiser Wilhelm II. ein wenig mütterlicherseits geerbt hat, in höchster Potenz; er verzehrt sich lieber in Sehnsucht nach dem Throne seiner Väter, als daß er auch nur um eines Haares Breite nachgeben würde. Nein, für die Politik ist der lachende Gmundener Erdenwinkel nicht der Ort. Kaiserin Dagmar vergnügt sich mit ihren Schwestern und erfreut sich einer Begrüßung Sr. Majestät. Macht die Aufmerksamkeit des Letzteren einen günstigen Eindruck im Czarschlosse, bestärkt sie Alexander III. in seinen friedlichen Vorzügen — desto besser!

Budapest, 30. August.

Nachträglich bemächtigen sich die politischen Blätter des hochwürdigsten Bischofs Strohmayer, dem sie wegen des Begrüßungsgrammes nach Kiew tüchtig den Kopf waschen. Der „Czas“ bezeichnet es als erschreckend, daß ein katholischer Kirchenfürst der triumphirenden Apostasie gegenüber von einer Mission der Vereinigung spricht und der Ausrottung des katholischen Glaubens, sowie der Vergewaltigung der slavischen Nationalitäten seinen Segen erteilt. — Sämtliche politische Blätter schließen sich diesem Urtheil über Strohmayer an.

Ausland.

Budapest, 30. August.

Zur Tagesgeschichte.

Gegenüber den anderweitigen Meldungen berichten die Berliner Blätter, daß Kaiser Wilhelm nicht zuerst nach Rom, sondern nach dem vorhergehenden Besuch der süddeutschen Höfe über Wien nach Rom gehen werde.

Die Ernennung des nationalliberalen Führers Bennigsen zum Oberpräsidenten von Hannover hat insofern enttäuscht, als man nach den Konferenzen desselben mit Bismarck von seiner bevorstehenden Ernennung zum Minister gesprochen hatte. Wie es heißt, soll Bennigsen's Ernennung über persönliche Initiative des Kaisers erfolgt sein. Zur Ernennung Bennigsen's bemerkt die „Freisinnige Zeitung“, dies

set wenig im Verhältnisse zu den großen Erwartungen, welche die Nationalliberalen an die Zukunft Bennigsen's geknüpft. „Letzterer werde als 64-jähriger Mann Herrfurth's Untergebener. Jederzeit könne er aus seiner jetzigen abhängigen Stellung entfernt werden, die wenig geeignet sei, eine unabhängige parlamentarische Stellung zu ermöglichen. Bennigsen's Bedeutung im Reichstage erfahre gerade auch keine Erhöhung.“

Ueber eine neue Spion-Affaire meldet die „Agence Havas“ aus Nizza: Der Sprachlehrer Fritzilian v. Hohenburg, pensionirter deutscher Offizier, wurde gestern Nachmittags im Augenblicke verhaftet, als er eine Schachtel, welche eine Lebel-Patrone enthielt, zur Post beförderte. Die Behörde nahm eine Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten vor und saßirte dessen Papiere, deren Uebersetzung angeordnet wurde. Hohenburg wohnt seit 7 Jahren in Nizza und war bereits zweimal unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet, er wurde aber wieder freigelassen.

Auf das den gesicherten Geisteszustand Garner's, welcher auf der deutschen Botschaft das Attentat auf einen Beamten desselben verübte, feststellende ärztliche Gutachten wurde derselbe in das Inquisitionsspital gebracht, bis die Untersuchung abgeschlossen ist. Man versichert, daß es in der Anzeige des deutschen Botschafters heißt, daß Garnier als Verbreiter zu betrachten sei; der Vorfall ist daher ohne Bedeutung.

Die Berliner Blätter besprechen den Vorfall auf der Botschaft in Paris durchwegs kühl und ohne politische Pointen. Indessen meint die „National-Zeitung“, die Franzosen, welche noch Besonnenheit genug besitzen, um den Eindruck zu beurtheilen, den derartige Vorgänge nicht nur in Deutschland, sondern in der gesammten Kulturwelt hervorrufen, werden sich fragen müssen, ob nicht, ganz abgesehen von dem Falle Garnier, die systematische Aufhebung der Volkseidenenschaft, wie sie absichtlich gegen Ausländer, ob sie nun Deutsche, Italiener, Belgier, sich richte, Frankreich geradezu in eine Unsnahmsituation gegenüber der heutigen Kulturwelt rücken müsse.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. August.

In der Szabo und Schönwald'schen Expropriations-Affaire wurde bekanntlich das Ingenieuramt angewiesen, unter Zuziehung des Fiskalrats einen Expropriationsplan auszuarbeiten. Das Ingenieuramt und Fiskalrat berichten nun, daß die Firma Szabo und Schönwald ihr Etablissement nicht im eigenen, sondern in einem Miethhaus errichtete und kontraktlich das Recht erhielt, Umgestaltungen und Zubauten zu machen, welche sie jedoch nach Ablauf des Miethvertrages wieder zu entfernen hat. Obgleich daher kein Objekt vorhanden ist, welches laut dem Expropriationsgesetze zu expropriiren wäre und somit ein Expropriationsplan nicht angefertigt werden kann, wird dennoch beantragt, die Generalversammlung möge aussprechen, daß der Anordnung des Handelsministers gemäß der Fabriksbetrieb mittelst Expropriation ein-

gestellt werde. Von diesem Beschlusse sind auch Szabo und Schönwald behufs etwaiger Appellation zu verständigen. Der Bauath wäre dann zu ersuchen, diesem Beschlusse zustimmen zu wollen, in welchem Falle dann auch an den Handelsminister um die Genehmigung dieses Beschlusses und um die Ertheilung einer Information, betreffend die Feststellung des nötigen Expropriationsplanes, zu petitioniren wäre. Sodann sei aber mit Szabo und Schönwald ein friedlicher Ausgleich zu versuchen, und wenn dies nicht gelingt, so möge bei dem Kommunikationsminister um die Einleitung des Expropriationsverfahrens angefragt werden.

Phylloxera-Schäden. Für die stattfindende Aufnahme der Phylloxera-Schäden in den Ofner und Alföner Weingärten haben sich bereits 800 Parteien wegen Steuernachlasses gemeldet. Vor Beginn der Weinlese wird die Katasterkommission die betreffenden Weingärten besichtigen.

Die Einfuhr von Schweinefleisch soll nach einem, heute vom Magistrat angenommenen Antrage der Approvisionierungskommission an erschwerende Bedingungen geknüpft werden, namentlich soll außer dem thierärztlichen Passirscheine jedes Stück mit einer Plombe versehen werden. Es wurde nämlich viel gesundheitschädliches Schweinefleisch trotz der bisherigen Kontrollmaßnahmen bei den Manthen eingeführt.

Zur hauptstädtischen Magistrat wurden heute unter dem Vorhise des Vizebürgermeisters Geröczy folgende Angelegenheiten erledigt:

Zu Gemächheit eines Erlasses des Handelsministers wurden in folgenden sechs Schulen neun neue Lehrklassen errichtet und zwar in der Schule im Taban, in der Propbetengasse, Kazineggasse, Maranyigasse, Stationsgasse und Madachgasse. Zugleich wurde an die Bezirksvorstellungen der strenge Auftrag erlassen, den regelmäßigen Besuch der Lehrlingsschulen genau zu überwachen und Unregelmäßigkeiten im Schulbesuche durch empfindliche Ordnungsstrafen an den betreffenden Meistern zu ahnden. — Die Stadt hatte bekanntlich auch die letzten 95 Hausstellen der Beaumontkolonie zu dem Begünstigungspreise von 50 fr. per Quadrat-Maß überlassen, an die Ueberlassung aber die Bedingung geknüpft, daß im Falle, als die auf diesen Grundstücken erbauten Häuser verkauft würden, die Differenz zwischen dem Begünstigungspreise und dem Schätzungswerte der Grundstücke der Kommune zu ersehen wäre. Dieser Bedingung gegenüber stellte der Beamten-Hausbau-Verein die Bitte, daß der Schätzungswert ermäßigt und die Differenz nicht an erster, sondern an dritter Stelle imabulirt werden möge, da sonst die erforderlichen Bauanleihen nicht kontrahirt werden könnten. Der Magistrat, welcher dieses Gesuch heute verhandelte, beschloß, die Bitte um Ermäßigung des Schätzungswertes abzulehnen, bezüglich der Imbulirung aber vom Municipal-Ausschusse die Ermächtigung zu erbitten, von Fall zu Fall auf die erste Stelle zu Gunsten des Bauanleihens zurücktreten zu dürfen. — Das Lizitationsergebnis betreffs Verpachtung des Herich-Durchschungsganges auf dem linken Ufer wird genehmigt, demnach die Verpachtung an Emanuel Brunck beschränkt. — Dem Antrag der Finanzkommission hinsichtlich der Grundabtragung zur Erweiterung des Akosier-Rangit-Bahnhofs wird zugestimmt.

Arbeitshaus. Der Minister genehmigte den Beschluß betreffend die Restaurierung des an der Kerepeterstraße liegenden alten Arbeitshauses.

Spigen sich vom blauen Himmel abhoben. Sein Herz schlug höher bei diesem Anblicke und er blickte auf die strahlenden Gipfel mit einem Blinzeln, welches bedeutete: „Jetzt habt ihr es mit mir zu thun!“ Und in fröhlichster Laune hielt er seinen Einzug in Faverges.

Er fand die Stadt in Aufregung; in derselben Nacht war nämlich der Müller von Saint-Ferreol, Johann Servoz, auf seinem Wagen ermordet gefunden worden, während er vom Markte von Agines heimkehrte. Der Mörder hatte ihn mit einem Stockhiebe getödtet und dann ausgeraubt. Der auf der Straße aufgefundenene Leichnam wurde in die Gendarmerie-Kaserne gebracht und man verständigte das Gericht von dem Vorfalle. Herkules, der bloß den Mont-Blanc im Kopfe hatte, schritt ziemlich zerstreut durch die Volksmassen, welche sich in den Gassen zusammengewottet hatten, und hielt vor einem Cafe an, um daselbst ein Glas Bier zu trinken, ohne daß er sich um die forschenden Blicke kümmerte, welche die Leute auf ihn warfen.

Es muß hier bemerkt werden, daß, so sanft und friedfertig auch der ehemalige Apotheker war, sein Aussehen doch mit seinem Charakter nicht allzu sehr im Einklange stand. Er hatte struppiges Haar, ein Gesicht voll Sommersprossen und schielte ein wenig, und das gab ihm beim ersten Anblicke ein nicht eben einnehmendes Aussehen. Außerdem hatte er auch als sparsamer Mann, der er war, für die Reise seine schlechtesten Kleider angelegt, was ihm im Vereine mit dem Straßenstaube einen ziemlich verdächtigen Anschein verlieh.

Während er vor dem Kaffeehause saß, wurden die auf ihn gerichteten Blicke immer argwöhnischer und ein seltsames Gemurmel erhob sich in der Menge.

— Was schauen mich den all' diese Leute so verwundert an? fragte sich Herr Wirbfang, der das seltsame Benehmen der Neugierigen endlich zu bemerken begann.

Als er seinen Bierhoppfen gerade zum Munde führte, trat plötzlich ein Gendarm aus der Gruppe hervor und eine kräftige Hand legte sich auf seinen Arm.

— Im Namen des Gesetzes! Ich verhafte Sie! rief der Gendarm mit rauher Stimme.

— Sie scherzen wohl! murmelte Herr Wirbfang bestürzt.

— Ich scherze nie! Folgen Sie mir zum Friedensgericht! ... Vor Allem aber geben Sie mir Ihren Stock! ...

Im nächsten Augenblicke sah sich Herkules trotz seiner Proteste nach der Mairie geschoben und gestoßen, während grollende Stimmen um ihn her riefen:

— Ich erkenne den Stock des Vaters Servoz!
— Welcher Schurke und was für ein schurkisches Aussehen er hat! ...

In das Kabinet des Friedensrichters mehr geschleift, als geführt, präsentirte sich der unglückliche Wirbfang vor dieser obrigkeitlichen Person in einem Zustande unbeschreiblicher Verwirrung und Unordnung. Der Friedensrichter, ein kleiner, schwarzgekleideter Mann mit schläfrigen Augen, erhob langsam den Kopf, maß den angeblichen Mörder vom Scheitel bis zur Sohle und begann mit dem Verhöre:

— Wie heißen Sie?
— Herkules Wirbfang.

— Das ist kein Name aus dieser Gegend ... Woher kommen Sie?

— Aus Anuech, wo ich wohne.

— Wo waren Sie heute zwischen ein und drei Uhr Morgens?

— Wo soll ich denn gewesen sein? In meinem Bette.

— Ihr Aussehen deutet nicht darauf hin, daß Sie viel in Betten schlafen. Man hat bei Ihnen einen Stock gefunden, der sich hier befindet ... Dieser Stock hat dem Müller Johann Servoz ge-

hört, der heute Nachts ermordet wurde. Viele Personen haben den Stock als das Eigenthum des Ermordeten erkannt. Wie kommt dieser Stock in Ihren Besitz?

— Ich habe ihn auf der Straße von Faverges gefunden.

— Das ist eine unbefriedigende Antwort. Ein ausländischer Mensch sucht sich seine Stücke nicht auf der Straße. Wohin gingen Sie?

— Ich wollte den Mont-Blanc besichtigen.

— Sie haben nicht das Aussehen eines Touristen und dann, wenn werden Sie wohl glauben machen, daß ein wirklicher Tourist zu einer Partie aufbricht, ohne sich zuvor mit einem Alpenstock versehen zu haben? ... Wo sind Ihre Ausweis-Dokumente?

Herkules gerieth immer mehr in Verwirrung; er hatte es nicht für notwendig gehalten, sich zu einem Ausfluge nach Chamounix mit einem Passe zu versehen, umjoweniger, als er in seinem Wohnorte eine allgemein bekannte Persönlichkeit war ... Die Ansicht des Friedensrichters stand nun fest.

— Man bringe ihn in Verwahrungshaft, sagte er, bis die Gerichts-Kommission erscheint ... Die Konfrontation des Mörders mit dem Leichnam wird erst im Beisein der Kommission vorgenommen werden.

Und der unglückliche Herkules Wirbfang wurde in ein finsternes Loch gesteckt, welches als Gefängniß diente.

Die Zelle des Friedensgerichts-Arrestes war mit mächtigen Riegeln verschlossen und erhielt ihr Licht bloß durch eine Art Kessel-Rußloch. Als Herkules sich in diesem Verließ befand, seiner sämtlichen Gabeligkeiten und seiner Hängetasche beraubt, dafür aber seinen finsternen Gedanken preisgegeben, verfiel er in eine tiefe Verzweiflung.

Welch' unheilvoller Gedanke war es, der ihn dazu verleitet hatt', Stephaneite und sein Häuschlein in der Vorstadt Sainte-Claire zu verlassen, um

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Am 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Befreiung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Abonnementspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 30. August.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Eine Audienz bei der russischen Kaiserin, Stiergefächte in Belgien, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Abvalen“), ferner: Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“ und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute meist heiter, die Temperatur warm. Das Thermometer zeigte in der Nacht 12 Gr. N., Nachmittags 23 Gr. N. Das Barometer steht auf 764 Mm. In Ungarn ist das Wetter noch immer vorherrschend heiter. Niederschläge waren in Ungarisch-Altenburg 2, Resmark 1, Temesvár 9, Arad 5, Szegedin 1, Agram 3, Fiume 1 Mm. In Europa ist der Luftdruck überall gestiegen, in Prag um 5 Mm. Das Minimum liegt über Nord-Scandinavien, das Maximum über dem Golf von Biscaya. Die Temperatur ist etwas gestiegen, Gewitter war in Arab. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei schwachen westlichen Winden vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

* Ernennungen. Dusan Jorgovitch zum wirklichen Ministerialsekretär; Dr. Anton Orlat zum Ministerialkonszipisten und Rudolf Vajkay zum Konszipienten im Honvédministerium; Karl Tezmaayer zum Direktor der Reichsauer Staats-Maschinengewerbe-Mittelstufe; Julius Borda zum staatlichen Exekutor beim Hauptst. Steuerinspektor.

* Die Garin in Gmunden. Ueber den gestrigen Ausflug der in Gmunden weilenden hohen Herrschaften wird gemeldet:

Nachdem die hohen Herrschaften den ganzen Tag über im Schloß verblieben waren, wurde einige Minuten nach 5 Uhr im vierpännigen Jagdwagen eine Ausfahrt unternommen. In dieser Ausfahrt nahmen Theil die Kaiserin von Rußland, der Großfürst Thronfolger, die Prinzessin von Wales mit den beiden älteren Töchtern, Herzogin Thyra von Cumberland und das kleine Söhnchen und Töchterchen derselben. Der Herzog von Cumberland und fufschirte den Wagen, vor welchem eben wie gestern ein Vorreiter galoppirte. Die Herrschaften fuhren längs der Esplanade durch die Altmünsterstraße und Elisabethstraße auf die Satori-Anlagen; dort wurde Halt gemacht. Die erlauchten Insassen des Wagens verließen denselben und machten einen Spaziergang durch diesen wunderbaren Park Gmunden; prächtige weite Rasenflächen wechseln mit dunkeln schattigen Wäldchen, bunte Blumenbeete und plätschernde Springbrunnen, zerstreute Laubbäume und lauschige Bosquets sind in malerischer Weise hier vereinigt; großartig aber ist die Aussicht, die man von hier aus genießt. Weithin dehnt sich die spiegelglatte Fläche des Traunsees, kleine und große Gondeln ziehen auf derselben dahin; im Vordergrund erhebt sich das prächtige Land- und Seeschloß Orth des Erzherzogs Johann und an dem langgedehnten

Abentauern nachzulaufen! Wie sehnte er sich in diesem Augenblicke nach der mit Nelken und Geranien geschmückten Galerie zurück, wo der Sempel unaufhörlich den „Serenaden-Walzer“ pfliff. Wird er dieses reizende Asyl seines entschwindenden Glückes je wiedersehen? Wie lange wird er hinter diesen Schloßern und unter der Wucht der Anklage eines Kapitalverbrechens schmachten müssen? Wie wird all das enden? Es gab Beispiele, daß Unschuldige in Folge eines solchen Zusammentreffens von verhängnisvollen Zufällen sogar zum Tode verurtheilt wurden. Verdammter Stoß! Warum hatte er ihn aufgehoben, und was wird Stephanette davon denken, wenn sie erfährt, daß ihr Hercules auf moderndem Gefängnißstroh schmachtet?

Seine Augen wurden feucht und er begann schließlich zu weinen wie ein Kind; da raffelten die Riegel an seiner Thüre plötzlich und der Gendarm, der ihn hierher eskortirt hatte, gebot ihm, daß er ihm folgen solle.

Im nächsten Augenblicke befand er sich abermals im Kabinett des Friedensrichters, wo sich die Gerichtskommission eingefunden hatte. Als der Untersuchungsrichter seiner ansichtig wurde, stieß er einen Ruf der Ueberraschung aus:

— Wie, Sie sind es, Herr Windfang?

Der Untersuchungsrichter war niemand Anderer, als sein Partner bei der Whistpartie.

Der Angeklagte vermochte sich endlich zu erklären und zu rechtfertigen, was umso leichter war, als mittlerweile der wirkliche Mörder eingefangen worden war. Hercules reiste nach Ancey zurück in Begleitung seines Richters, der ihn lachend seiner Stephanette übergab.

Er aber vergoß Freudenthränen, als er seine Nelken und seinen Sempel wieder sah; er entsagte feierlich dem Gedanken, jemals den Mont-Blanc zu besteigen, und schwur bei allen Heiligen des Paradieses, nie wieder einen Stoß von der StraÙe aufzuheben.

André Theuriet.

rechten Ufer hin schweift der Blick über das reizende Altmünster und Ebenweier bis nach Traunkirchen, dem flehlichen, am FuÙe des zweigipfligen Sonnstein hingelagerten Dertchen. Am jenseitigen Ufer aber erheben sich die gewaltigen FelskloÙe des Schönberges, der schlafenden Griechin und das imposante furchtbar steile Felsmassiv des Traunsteines mit dem diesem vorgelagerten dachbewaldeten Grimberge. Ein wolkenloser blauer Himmel und die prächtigen glührothen Tinten, in welche die scheidende Sonne Alles tauchte, gestaltete das Bild, welches diese unvergleichliche Landschaft bot, zu einem wunderbaren, welches Demjenigen, der es gesehen, wohl für immer im Gedächtnisse bleibt. In zwanglosem Gespräche gingen die hohen Herrschaften auf den wohlgepflegten Kieswegen dahin, voran der Herzog von Cumberland mit der russischen Kaiserin, neben ihnen die Prinzessin von Wales, Arm in Arm mit der Herzogin Cumberland, hinter ihnen die beiden englischen Prinzessinnen, von denen Jede eines der Cumberland'schen Kinder an der Hand führte. Neben ihnen ging der Großfürst-Thronfolger im zwanglosen Gespräche, und öfters hörte man das laute Lachen der Prinzessinnen. Ein reizendes Bild war es, als Großfürst Nikolaus den kleinen Prinzen von Cumberland in die Höhe hob und herzlich abküÙte. Das Publikum wich überall aus und grüÙte. Von Zeit zu Zeit blieb der Herzog von Cumberland stehen und machte seine hohen Gäste auf besonders schöne Punkte der Umgebung aufmerksam. Nach mehr als einstuündiger Aufenthalt in den Satori-Anlagen wurde wieder der Wagen herbeigewinkt. Die fürstlichen Damen zogen die mitgenommenen Täschchen an, nahmen ihre Plätze ein und fort ging's im langsamen Trab ins Schloß.

Bis jetzt verlautet auch über die Ankunft Sr. Majestät noch nichts Bestimmtes; damit wird es wahrscheinlich wie im vorigen Jahre gehen. Damals kam der König ohne jede vorhergehende Ankündigung nach Gmunden fuhr sofort ins Schloß zum Herzog von Cumberland und nach kurzem Aufenthalte von da wieder auf den Bahnhof. Als damals die Gmunder die Nachricht bekamen und die Häuser besagten, war Se. Majestät schon lange wieder fort. Es heißt hier, daß die ursprünglichen Dispositionen geändert worden sind und daß die Czarewna bereits Samstag wieder abreist.

Heute um 9 Uhr Vormittags begaben sich die hohen Herrschaften nach dem herzoglichen Jagdschloß Weidmannsrud. Der Herzog von Cumberland, der Großfürst-Thronfolger und die beiden älteren Töchter der Prinzessin von Wales befanden sich zu Pferde, während die Czarewna, die Prinzessin von Wales, Prinzessin Mary von Hannover und die Herzogin Thyra zu Wagen folgten. Das Jagdschloß Weidmannsrud ist in der Nähe des Landachsees, eines der schönsten Aufenthaltsorte Gmunden, in der Thalsenkung zwischen Grünberg und Traunstein geradezu herrlich gelegen. Die hohen Herrschaften beabsichtigen, Nachmittags gegen 3 Uhr zurückzukehren; Abends nach dem Diner ist ein Besuch des Theaters in Aussicht genommen. Ob die Czarewna mitkommt, ist noch nicht sicher. Von Seit edes Hofes sind sieben Parterrelogen und eine Anzahl Parquetloge genommen worden. Zur Aufführung gelangt auf hohen Befehl das Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“. Der für sechs Tage anberaumte Aufenthalt der Kaiserin von Rußland endet ohne Dispositionsänderung definitiv Samstag Abends. Die Ankunft in Wien erfolgt Sonntag Früh gegen 5 Uhr.

* Post- und Telegraphenkurs. Die heutige Nummer des Amtsblattes bringt eine Kundmachung des Kommunikations-Ministers Baross, wonach der vom Minister ins Leben gerufene Kurs zur Ausbildung von Post- und Telegraphenbeamten am 10. Oktober l. J. beginnt und ohne Unterbrechung 3 Jahre 6 Monate dauert.

Die Lehrgegenstände dieses Kurses sind: 1. Die auf das Post-, Telegraphen- und Telephonwesen bezügliche Rechts- und Geseßkunde. 2. Geschichte und nationalökonomische Würdigung des Postwesens und der Postpartakassen-Institution. 3. Geschichte des Telegraphen- und Telephonwesens und der elektrischen Signalapparate. 4. Post- und Telegraphen-Geographie. 5. Staatsrechnungsführung. 6. Physik. 7. Chemie. 8. Telegraphendienst. 9. Telegraphen-Maschin- und Verbindungslehre. 10. Telegraphenbau- und Materialkunde. 11. Post- und Telegraphen-Buchführung und Dienst. 12. Beschreibung von Post- und Telegraphen-Lokalitäten, Einrichtungen, Verbrauchsartikeln und Verkehrsmitteln. 13. Kroatische Sprache. 14. Deutsche Sprache. 15. Französische Sprache. Reflektanten, welche mindestens 18 Jahre alt, ungarische Staatsbürger sind und die Universität, eine Rechtsakademie oder das Polytechnikum, oder auch eine Militär-, Forst- oder Montan-Akademie absolviert, oder zum Mindesten in einem Obergymnasium, einer Oberrealschule oder in einer Handelsschule gleichen Ranges maturirt oder auch in der gemeinsamen Armee oder bei der Honvéd als Offiziere gedient haben, mögen ihre Gesuche bis 20. September an den Kommunikations-Minister richten. — Nach Absolvierung des Kurses haben die Aspiranten auf eigene Kosten eine dreimonatliche Probezeit durchzumachen, worauf sie nach Ablegung der Befähigungsprüfung ernannt werden. In Zukunft werden im Manipulationsdienst, sowie in der Buchführung und bei der Direktion der Postpartakasse nur Personen zu Praktikanten oder Beamten ernannt werden, welche ein solches Befähigungszeugniß aufweisen können. Als a u ß e r o r d e n l i c h e H ö r e r können an dem Kurse auch im faktischen Dienste stehende Post- und Telegraphenbeamte theilnehmen, die ihre Fachkenntnisse erweitern wollen. Jeder Hörer hat eine Einschreibgebühr von 10 fl. und eine Unterrichtstage von 40 fl. zu entrichten. Die Prüfungstage beträgt 10 fl. Arme Hörer können auf Grund von A r m u t h s z e u g n i s s e n anlässlich ihrer Aufnahme

beim Direktor des Kurses um Befreiung von der Unterrichtstage einkommen. Die Aufnahmegebühr von 10 fl. muß von jedem Hörer entrichtet werden.

Ferner enthält die heutige Nummer des Amtsblattes den vom Kommunikations-Minister auf die Professoren stellen an dem Post- und Telegraphenkurs ausgeschriebenen K o n k u r s. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden variiren zwischen 1 und 4 Stunden, das Gehalt der Professoren zwischen 360 und 800 fl.

* Aus dem Unterrichtsministerium. Der provisorische Leiter des Unterrichtsministeriums, Staatssekretär Albert v. Berzevich, empfängt jeden Samstag Nachmittags von 1—2 Uhr.

* Koloman Tisa in Ostende. Die heute hier eingetroffene Nummer der „Indépendance Belge“ berichtet über den Aufenthalt Koloman Tisa's in Ostende:

Der Chef des ungarischen Ministerkabinetts, Herr Koloman v. Tisa, ist vor einigen Tagen zur Villegiatur in Ostende eingetroffen und hat in einem in der Rue de Flandre nächst dem Damme befindlichen Privathause Wohnung genommen. Dieselbe ist sehr einfach und besteht bloß aus zwei Zimmern im ersten Stocke, deren Balkon die Aussicht auf das Meer bietet. Der ungarische Staatsmann hat den schönen Strand von Ostende wieder aufgesucht, um hier die Ruhe und Abregung zu finden, deren er nach einer langen und an Aufregungen reichen parlamentarischen und politischen Saison in hohem Maße bedarf. Der Umstand, daß er auch heuer seine Ferienzeit außerhalb seines Landes zubringt, läßt darauf schließen, daß für den Augenblick kein Anlaß für ihn vorliegt, irgend ein ernsteres Ereigniß an den Ufern der Donau zu fürchten. . . Herr v. Tisa empfängt hier keine Zeitungen und kaum einige Briefe, bloß hier und da ein Telegramm; allein er ist einer der fleißigsten Besucher der Leihhalle des Casinos, wo er täglich stundenlang die großen Blätter Europas liest. In seiner Begleitung befindet sich einer seiner Sekretäre (Herr v. Tarovich), der ihn bei seinen Spaziergängen auf dem Damme begleitet. Trotz seines hohen Alters von 70 Jahren (Tisa ist bekanntlich bloß 58 Jahre alt und der Verfasser des Berichtes ist in den gewöhnlichen Jrrthum aller Derjenigen verfallen, welche nach dem Aussehen des Ministerpräsidenten auf sein Alter schließen) empfindet er ein starkes Bedürfnis nach Thätigkeit, welchem er in Ermangelung von Staatsgeschäften durch lange Fußwanderungen Befriedigung verschafft, die er bereits am frühen Morgen beginnt. Er ist ein Frühaufsteher und nimmt gewöhnlich schon um sieben Uhr Morgens sein Bad. . . Von hohem Wuchs, aber ein wenig gebeugt, geht er sehr rasch und mit langen Schritten, wobei er sich auf einen starken Stock stützt; er trägt einen offenen Oberrock, dessen Schöße im Winde flattern, und auf dem Kopfe einen runden Filzhut mit breiter Krümpe. Inmitten der glänzenden Menge, welche den Damme und den Kurjaal bevölkert, in welcher letzterem die Bälle und Konzerte einander ablösen, sucht und findet der ungarische Staatsmann die Einsamkeit. Seine Erscheinung ist bekannt und man bleibt stehen, um ihn zu betrachten, allein man spricht ihn nicht an, obwohl der lebenswürdige Ausdruck seines Gesichtes, sein feines Lächeln, welches sich in seinem weißen Barte zu verlieren scheint, und das geistreiche Aufleuchten seiner Augen, die er hinter blauen Brillen verbirgt, nicht eben geeignet sind, um abzuschrecken. Allein Herr v. Tisa hält viel auf seine Einsamkeit und liebt es nicht, daß man ihm diejelbe störe. Einem journalistischen Kollegen, welcher ihn der modernen Tortur eines Interview unterziehen wollte, erklärte er das ganz offen. Als derselbe die Konversation auf das politische Gebiet leiten wollte und ihn über erste politische Probleme, wie die bulgarische Frage und dergleichen, zu befragen begann, unterbrach ihn Herr v. Tisa mit den Worten: „Plaudern wir über Alles, was Sie wollen, nur nicht über Politik.“ Und unser Freund war doch nur gekommen, um über Politik zu plaudern. Das Los desselben ist übrigens nicht sehr zu beklagen, da er das Glück einer Unterredung mit einem der größten Staatsmänner Europas gehabt hat und in der Lage war, die Reinheit seiner französischen Konversation, sein launtes, angenehmes Organ und die Freundlichkeit seiner Sprache und seiner Manieren schätzen zu lernen. Unser Kollege, ein Interviewer von schwerstem Kaliber, ist nicht der Mann, um sich leicht abzuschrecken zu lassen; er hatte den Muth, dem ungarischen Kabinettschef zu sagen: „Was liegt Ihnen daran, wenn ich einige Fragen an Sie richte? Sie können ja antworten, was Sie für passend finden.“ — „Ich finde aber für passend, auf solche Fragen gar nicht zu antworten“, entgegnete Herr v. Tisa, während ein etwas malignes Lächeln in seinen schwarzen Augen aufleuchtete, von welchen die Brille herabgeglitten war. Dieses Lächeln machte der Unterredung ein Ende.

* Manöver. Sämmtliche in Budapest garnisontirenden Truppen waren heute Vormittags zum D i v i s i o n s m a n ö v e r ausgerückt, welches im Beisein der Erzherzoge Albrecht und Wilhelm zwischen Kleinpeß und Szt. -Lörincz abgehalten wurde. Anwesend waren ferner: Korpskommandant G. d. K. Graf Nikolaus Jacsevich, Generalstabschef FML. Baron Beda, der Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps Oberst von Sterned, die Suite der Erzherzoge etc. Das Manöver begann um 8 Uhr Morgens, sofort nach dem Anlangen der Erzherzoge auf dem Manöverfelde.

Angerückt waren: Das Infanterie-Regiment Nr. 6 unter Kommando des Obersten S o v a; das Inf.-Reg. Nr. 23, befehligt vom Obersten S o l d; das Inf.-Reg. Nr. 32, Kommandant Oberst M e d v e r; das Inf.-Reg. Nr. 44, Kommandant Oberst S c h o r t; das Inf.-Reg. Nr. 38, Komm. Oberst K a e m p f; das Inf.-Reg. Nr. 52, Komm. Oberst S t a n g e r; das Inf.-Reg. Nr. 68, Komm. Oberst K i l i c s; das Inf.-Reg. Nr. 69, Komm. Oberst B a p a y; das Inf.-Reg. Nr. 86, Komm. Oberst K a u e r; die 4. Artillerie-Brigade unter dem Kommando des Obersten G i c h e n b a c h e r, ferner ein Theil der Kavallerie-Regimenter

Nr. 10 und Nr. 13 und die in der Hauptstadt stationierten Train-, Genie- und Sanitätsstruppen. — Die Grundidee der Übung war folgende: Eine Truppen-

Erzherzog in Budapest. Im Laufe des Nachmittags machte Erzherzog Albrecht einen Besuch bei Erzherzog Wilhelm.

Zur Abgeordnetenwahl in der inneren Stadt. Einer Meldung der Lokalcorrespondenz „Magyar Hiradó“ zufolge wäre noch keine Partei im hauptstädtischen 4. Bezirk über die Person ihres Abgeordneten-

Verbotene Circusvorstellungen. Seit einigen Tagen verkünden in Ofen große Plakate, daß eine große Circusgesellschaft glänzende Vorstellungen veranstalten werde.

Ein Pathengeseht. Aus Wien wird uns geschrieben: Erzherzogin Maria Theresia, die als Vertreterin der Königin Elisabeth bei der Taufe des jüngsten Sohnes des Kaisers Wilhelm in Berlin erscheinen wird, bringt im Namen der Pathin ein Taufgewand sammt Decke aus Erzgebirgsspitzen geformt.

Schulnachrichten. An der Budapestener Staats-Oberrealschule des zweiten Bezirkes findet die Aufnahme der Schüler am 30., 31. August und am 1. September l. J. statt, und zwar täglich von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags.

Abgeordnete als Räuber. Große Entrüstung erregt in Sophia die Betheligung von drei Sobranje-Deputirten an dem Räuberwesen.

Nachdem Räuber Sawoff Anfangs sich hartnäckig weigerte, den Aufenthalt seiner Komplizen anzugeben, durchstießen heute Nachts starke Kavallerie-Abtheilungen Sophia und Umgebung, um dieselben auszuforschen.

Berührung einer Kabelleitung. Man schreibt uns aus Preßburg: Während des gestrigen Pionnier-Brückenschlages wurde plötzlich die unangenehme Entdeckung gemacht, daß die zwischen Theben und Preßburg zur Sicherung der Feldbrücke errichtete Telephonlinie zu funktioniren aufgehört.

Thäter angehalten. Der Eine derselben wehrte sich mit einem Messer gegen seine Verhaftung, was ein Handgemenge zur Folge hatte, wobei der Attentäter nicht unbedeutende Verletzungen an den Handgelenken erlitt.

Todesfälle. Der Chef der Budapestener General-Agentur der Triester „Assicurazione Generali“, Herr Alexander Meßler, ist gestern nach kurzen, aber schwerem Leiden, 51 Jahre alt, gestorben.

Der Dank des Feriakolonien-Kongresses. Namens des jüngst in Zürich abgehaltenen internationalen Kongresses der Feriakolonien-Vereine hat Albert Sturm an den Kommunikationsminister Baross und an den Direktionspräsidenten der österr.-ungar. Staatsbahn Karl Hieronymi gleichlautende Dank-

Eine Verhaftung mit Hindernissen. Der 24jährige Schlossergehilfe Joseph Knopler erbrach vor einigen Tagen den Koffer seines Zimmergenossen Koloman Hangos und entwendete aus demselben 100 Gulden.

Telephon Wien-Budapest. Das Kommunikations-Ministerium hat auf eine Zuschrift der österreichischen Regierung, worin diese die Errichtung einer telephonischen Verbindung zwischen Wien und Budapest anregte und sich zugleich bereit erklärte, die auf Oesterreich entfallende Strecke Wien-Marchegg zu bauen, erwidert, daß die ungarische Telephon-Verwaltung die Errichtung einer Telephon-Linie zwischen Wien und Budapest derzeit nicht als dringend erachte.

Beim Manöver erschossen. Aus Gasseg wird der „Agr. Ztg.“ vom 29. d. gemeldet: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Hauptmann Lisacs des 78. Infanterie-Regiments in Darudar bei den Manövern von einem Korporal Meuchlings erschossen worden sein soll.

Ein rabiatier Knecht. Der in der Remetegasse Nr. 4 wohnhafte Leopold Scheiling wies heute Vormittags seinen Knecht Gabriel Kovacs wegen eines Veräumnisses zurecht.

Selbstmordchronik. Heute Nachts um 1 Uhr stürzte sich ein anständig gekleideter Mann von der Kettenbrücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

Geburtsstagsgaben. Unter den Geschenken, welche die greise Herzogin Mary in Baiern, die Mutter unserer Königin, zu ihrem achtzigsten Geburtstage erhält, befindet sich auch — wie man uns schreibt — ein Fahrstuhl, den Kronprinzessin Stephanie für die Großmutter in England bestellte.

Im Herbst bieten bekanntlich selbst bei schöner Witterung die in Gebirgsgegenden liegenden Kurorte wegen des baldigen Sonnenuntergangs eintretenden

raschen Temperaturwechsels einen recht unwirthlichen Aufenthalt und müssen auch oft viele Kuren deshalb unterbrochen werden. Ganz verschieden ist es in der Ebene, hier entfalten die schönen Herbsttage ihren Reiz und ist uns in dieser Richtung in dem so nahe an der Hauptstadt liegenden Mattonis „Elisabeth-Salzbad“ ein Kurort gegeben, der zu sogenannten Spät- oder Nachkuren wie geschaffen ist.

Edotter-Seife in bekannter vorzüglicher Qualität, ist in Budapest, wie seit 12 Jahren, einzig nur bei A. Lakovits (Waisnergasse 22) zu bekommen.

Damenkleiderstoffe zu halben Preisen. Herz Mör, Deafg. 9. Limonade-Gazeuse, gesundestes Erfrischungs-Getränk.

Gerichtshalle.

Ein Postdefraudant vor Gericht.

Ezegedin, 29. August.

Ein interessanter Kriminalprozeß beschäftigt seit zwei Tagen den hiesigen Gerichtshof. Vor zwei Jahren nämlich hat die Staatsanwaltschaft gegen den ehemaligen Postbeamten Heinrich Kristelly, der auch in der Hauptstadt kurze Zeit hindurch in Verwendung stand, wegen einer in seiner Eigenschaft als Postbeamter verübten Defraudation das Strafverfahren eingeleitet.

In der gestern begonnenen Schlussverhandlung erklärte sich der Angeklagte nicht schuldig. Er mußte lange über seine Vertheidigungsweise nachgedacht haben, denn trotz eines sehr langen Kreuzverhörs wußte er mit seltener Gewandtheit zu antworten, ohne mit sich selbst in Widerspruch zu gerathen.

Am zweiten Verhandlungstage wurden die Zeugen verhört.

30. August. (Privat-Telegramm.) Im Postdefraudations-Prozesse Kristelly wurde soeben das Urtheil publizirt. Hauptangeklagter Heinrich Kristelly wurde wegen Amtsveruntreuung, Bestechung und Falschmeldung zu sechs Jahren Zuchthaus mit Einrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft und zum Schadenersatz von 5337 Gulden solidarisirlich mit seinem Bruder Karl Kristelly; ferner der suspendirte Kerkermeister Szendrey zu acht Monaten Kerker verurtheilt.

Urad, 30. August. (Beschreibung der „Romanischen Revue“.) [Telegramm.] Heute hat die Schlussverhandlung gegen den griechisch-orientalischen Lehrer Stephan Albu aus Roman-Mejchiga stattgefunden, welcher wegen zweier von ihm im vor-

jährigen Juli- und Augusthefte der „Romänischen Revue“ erschienenen Publikationen unter Anklage gestellt wurde. Die inkriminierten Artikel trugen die Titel: „Zur Lage der Rumänen in Ungarn“ und „Die gr.-or. Kirche in Ungarn und Siebenbürgen“. Beide Artikel waren — der Anlagenschrift zufolge — vollkommen geeignet, die Rumänen zum Hass gegen die Magyaren aufzureizen. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Albu des Deliktes der Aufreizung gegen eine Nationalität mit sieben gegen fünf Stimmen schuldig erkannt und zu einjährigem Staatsgefängnis und 500 Gulden Geldstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte meldete die Nullitätsbeschwerde an und wurde gegen Entstehung auf freiem Fuß belassen.

Offener Sprechsaal.

Kein Appetit, aber Durst.

Neulich traf ich einen lieben Freund in einer Speise-Wirtschaft, der eben glücklich am neunten Glase Bier angelangt und dennoch mit einer höchst unzufriedenen Miene umherschaut. Auf meine Erkundigung hin klagte er: „Kein Appetit, aber desto mehr Durst!“ Gestern traf ich ihn wieder in dem Restaurant, als er soeben den letzten Knochen einer ganzen gebratenen Gans abnagte. „Noch immer keinen Appetit?“ fragte ich scherzend. „Na und ob, ich habe eine Flasche Warner's Safe Cure in der Hand.“ — „Gegen Magenleiden und Verstopfung ist Warner's Safe Cure in Verbindung mit Safe Pills das beste Heilmittel.“ Herr N. kam in Oster-Dorf, Hohenstein wohnend, bezeugt dieses und schreibt: „Theile Ihnen hierdurch mit, daß mein zweijähriges Magenleiden, verbunden mit Rücken- und Verstopfung, wofür ich fünf Flaschen Warner's Safe Cure und zwei Flaschen Warner's Safe Pills gebraucht, gänzlich gehoben worden ist. Ich kann wieder jede Speise genießen, sage Ihnen hierdurch meinen innigsten Dank und empfehle es ähnlich Leidenden bestens.“ — Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. 80 kr. — Niederlagen in Budapest: Joseph v. Földi, Apotheke „zum großen Christoph“, N. Egredi's Wme., Ad. Meisner, F. Billich, S. Szöllösi, F. Kochmeister's Nachf., Thallmayer und Seib, N. Neruda — Hauptniederlage: „Einhorn“-Apotheke in Prag.

Erklärung!

Bei den am heutigen Tage stattfindenden Einschreibungen wurde unter den Schülern ein mit „Sives fizyelmeztetés“ betiteltes Flugblattchen vertheilt, worin einzelne Buchhändler anpöfeln werden. Wir setzen voraus, daß dies ohne Vorwissen und Einverständnis der Herren Direktoren geschieht aber doch im Geschäftsinteresse der Verfasser dieses Flugblattchens in Umlauf gesetzt wurde. Hierauf sind wir im Interesse der p. t. Eltern und der Schuljugend verpflichtet zu erklären, daß die nöthigen Bücher von den kompetenten Autoren in gutem Zustande und in gehöriger Ausgabe bei den Antiquaren um Vieles billiger zu haben sind. Näheres die heutigen Platate. **Mehrere Antiquarbuchhändler.**

Vier goldene Medaillen.



Nur vorzügliche Chokolade kann den Konsumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. Die Vermeidung jeder trügerischen Beimengung, die minutiöse Sorgfalt bei Auswahl der Rohstoffe und bei der Verarbeitung, sowie die billigeren Preise im Vergleich mit allen in- und ausländischen Chokoladen haben den guten Ruf der „Chokolade Küfferle“ begründet. **Spezial in den feineren Speisewaren-Handlungen.**

Aufklärungen

in Branntweinsteuer-Angelegenheit.

Um unseren geehrten Kunden entgegenzukommen und den vielen an uns gerichteten Anfragen Genüge zu leisten, haben wir uns veranlaßt, für die Dauer bis zum 3. Sept. l. J. in uns. Fabriketablissemment ein **Auskunfts-Bureau** zu errichten, wo allen Präsentanten in der Branntweinsteuer-Angelegenheit nach jeder Richtung bereitwillig Auskunft erteilt wird. Bei Ermittlung der Gradhaltigkeit irgend eines Branntweines bitten wir mit den diesbezüglichen Mustern in der Größe je eines halben Liters erscheinen zu wollen.

Jos. Zwack & Co.,

Brau. ung. priv. Liqueur-Spezialitäten-Fabrik

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Personalkredite
Maximalhöhe vorläufig fl. 5000.

Das unterfertigte Kredit-Institut gewährt solchenten Budapest Kaufleuten und Industriellen zu coulantem Bedingungen und mäßigen Zinsen Personalkredit Kreditgesuche werden mit thunlichster Raschheit erledigt und sind einzureichen VIII. Kerepesi-út 39, 1. Stock, an Wochentagen von 9-12 Uhr.
Budapest Józsefvárosi kereskedők és iparosok hitelintézete
25361

Geitner & Rausch, Budapest.

Zur Dresch Saison

empfehlen wir den P. T. Herren Gutsbesitzern u. Herrschaftsverwaltungen unsere anerkannt vorzüglichen **Maschinenriemen zu Locomobilen und Dreischmaschinen, dauerhafte wasser-dichte Decktücher, Frucht- und Reispflügen, Körnerjammeldecken, Frucht- und Mehlkörbe, Decimalswaagen, Maschinenöl, Gummitwaaren, Dichtungsmaterial, Hanfschläuche, Maschinisten-Werkzeuge, amer. Kreissägen, ferner unsere Fabrikate: Locomobil-, Zylinder- u. Feuer-sprizen, Pumpen und Wasserwerks-Anlagen, Mühlsteine, Mühlrequisiten und Mühlmaschinen**

ferner, unterstützt von den hervorragendsten vaterländischen Maschinenfabriken:

landwirthschaftliche Maschinen,

namentlich vorzügliche **Pflanz-, Trieb-, Kleapparate, Futter-schneid- und Säemaschinen, Universal- und Viehculturrüfpe, Eggen, Zwei- und Dreischärpflüge, Extirpatoren, Weinpressen etc.**

in tabelloser Qualität und in Folge unseres bedeutenden Verkehrs zu den billigsten Preisen. Da wir nur **direct** an den Consumenten verkaufen, gewähren wir die **höchsten Rabatte**, welche bisher die Reisenden, Agenten, Senjalen und Zwischenhändler in Folge ihrer hohen Reisespesen als Vermittlungsgebühr beanspruchten. Jeder Fremde ist höflich eingeladen, sich von der Ausdehnung unseres Geschäftes persönlich zu überzeugen.

Geitner & Rausch,

Fabrikbesitzer, Andrassy-út Nr. 8.

MATTONI'S



Telegramme.

Die Massauah-Frage.

Paris, 30. August. Die Note Goblet's an die Mächte in Beantwortung der letzten Note Crispi's verweist zunächst auf die Argumente Crispi's und bemerkt, daß die von der italienischen Regierung angeführten Beispiele beweisen, daß die Aenderungen in der Souveränität stets durch Verträge bekräftigt wurden.

So war es in Algier, wo der Bey uns durch eine regelrechte Kapitulation seine Rechte übertrug; ebenso betreffs der Dobrudscha und der an Serbien abgetretenen Gebiete, wo die Uebertragung der Souveränität kraft des Berliner Vertrages erfolgte. Selbst eine Eroberung ist nur dann eine vollständige, wenn sie mit einem Verträge endigt. Nur Italien rief keinen Vertrag an, sondern es ging aus den wiederholten Erklärungen der italienischen Regierung im Parlamente, sowie an die Mächte und in dem am 30. Juni 1886 vorgelegten Grünbuche hervor, daß Italien in Massauah einfach die Verwaltung ausübe. Die Kapitulationen waren demnach nicht abgeschlossen bis zur Note des italienischen Kabinetts vom 25. Juli, welche die Souveränität feststellte. Demzufolge war Italien nicht berechtigt, eine gereizte Haltung gegen unseren Consul in Massauah einzunehmen, der das Ozeanquartier der Pforte hatte und den die französische Regierung abberief, um eine gereizte Polemik zu vermeiden. Die Note schließt mit der Bemerkung, daß Italien sich mit Frankreich hätte verständigen sollen, anstatt die Debatte vor Europa zu bringen; da jedoch die Frage den

Mächten vorliegt, werden diese einsehen, daß Frankreich sich nicht von der Verwaltungslinie entfernte, die eine Regierung beobachten muß, der es an Rücksichten gelegen ist, die sie der befreundeten Nation, sowie der Vertheidigung ihrer Rechte und Würde schuldet.

Rom, 30. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Eine Beantwortung der letzten französischen Note in der Massauah-Frage wird italienischerseits nicht beabsichtigt. Das römische Cabinet ist gleichfalls der Ansicht, daß die Kontroverse geschlossen sei.

Die Scheidung des serbischen Königspaares.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Ein Belgrader Bericht der „Pol. Corr.“ bestätigt, daß Königin Natalie in den letzten Tagen dem König Milan den Entwurf einer Berstündigung auf schriftlichem Wege zugehen ließ. Die Thatsache, daß der Entwurf, von einigen Zusätzen abgesehen, sich ganz im Rahmen des der Königin vom Könige früher angebotenen Arrangements bewegt, beweise neuerdings, daß die Anerbietungen des Königs ritterliche waren und ein großes Maß von Zugeständnissen in sich schlossen. Die wesentlichste Aenderung, welche die Königin vorschlägt, betrifft das Land, wo Kronprinz Alexander seine Ausbildung zu erhalten hätte. König Milan werde im Hinblick auf die Vorgänge in Wiesbaden, zu welchen die Königin Anlaß gab, wahrscheinlich nicht in der Lage sein, die neuen Anträge der Königin anzunehmen. Sie war eben übel berathen, als sie das ihr vom König angebotene Arrangement zurückwies, und der Umstand, daß die Königin sich von ihren bekannten Berathern nicht trennen will, beweise, daß König Milan durchaus im Interesse seines Landes handelte, als er beschloß, solchen Berathern jeden Einfluß auf die Schicksale Serbiens abzuschneiden.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Aus der russischen Botschaft nahe stehenden Kreisen verlautet, Königin Natalie habe vor ihrer Abreise aus Paris den König Milan telegraphisch flehentlich gebeten, ihre eine Zusammenkunft mit dem Kronprinzen zu gestatten. Die Antwort Milan's ist noch nicht erfolgt, doch ist es wahrscheinlich, daß er die Bitte Nataliens erfüllen wird.

Belgrad, 30. August. (Privat-Telegramm.) Pirotschanay ist gestern zurückgekehrt. Gerüchtweise soll Pirotschanay wiederholt den König um die Gewährung einer Audienz in Toblach ersucht haben, doch wurde er angewiesen, den Weg nicht über Toblach zu nehmen. Man schließt daraus, daß auf einen gütlichen Ausgleich keine Aussicht sei. Heute besuchte Pirotschanay den Metropolit und den Konfistoriums-Präsidenten Slics. Dem morgigen Bescheid des Konfistoriums wird allseits mit ungeheurer Spannung entgegengesehen. Die Opposition bereitet eine große Demonstration vor, indem sie für eine möglichst feierliche Begehung des Namens tages Nataliens Propaganda macht.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Berlin.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Der vatikanische Berichterstatter der „Pol. Corr.“ in Rom glaubt zu wissen, daß in Friedrichsruh zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn Crispi die Einzelheiten der beim Besuche Kaiser Wilhelms II. in Rom festzuhaltenden Etikette durchgesprochen wurden.

Am Morgen des für die Pontificalaudienz anberaumten Tages würde sich Kaiser Wilhelm II. zu einem Dejeuner auf die deutsche Botschaft begeben und von dort in den Equipagen der Botschaft, von Herrn v. Schlözer begleitet, nach dem Vatikan fahren. Die der italienischen Regierung nahe stehenden Blätter würden angewiesen werden, den Besuch des Kaisers in Rom als offenkundige Bekräftigung des deutsch-italienischen Bündnisses, aber nicht als Sanktion der gegen den Willen des heiligen Stuhles vollzogenen Thatsachen anzulegen. Die vatikanischen Organe andererseits würden die Einzelheiten des Kaiserbesuches referierend verzeichnen, ohne in Diskussionen über Ziele und Charakter der Reise einzutreten. Instruktionen in diesem Sinne mit der Weisung strenger Befolgung sollen bereits aus dem Vatikan ergangen sein. Die Gerüchte, daß Fürst Bismarck die Anwesenheit des Kaisers in Rom zu Ausöhnungsver-suchen zwischen Vatikan und Kuria zu benützen gedente, verdienen keinen Glauben, da derlei Besuche heute,

wo die Gegensätze in voller Schärfe weiter bestehen, ausichtslos wären. Höchstens eine Milderung der heutigen Lage wäre erreichbar und auch diese nur mit großen Schwierigkeiten. Andererseits könne dem Scharfsinn des deutschen Reichskanzlers nicht entgehen, welche Vortheile dem deutschen Reich im Hinblick auf die politische Isolierung Frankreichs aus der vollständigen Kaptivierung des Vatikans durch dauernde Befriedigung der deutschen Katholiken erwachsen könnten und wie sehr gekräftigt das mit Deutschland verbündete Italien aus einem Friedensschlusse mit der Kurie hervorginge.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Die „Korresp. de l'Est“ will wissen, Crispien habe Bismarck's Intervention angelehnt, damit Kronprinz Rudolph gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm Rom besuche. Der Kanzler habe jedoch jeden Schritt in dieser Sache abgelehnt.

Berlin, 30. August. Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin sind um Viertel 1 Uhr Mittags hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom Kaiser in der österreichisch-ungarischen Husaren-Uniform, mehreren Prinzen, dem österreichisch-ungarischen Botschafter mit dem Personale und den Würdenträgern empfangen. Nach herzlicher Begrüßung schritten der Erzherzog, welcher die preussische Alanuniform trug, und der Kaiser die Ehrenkompagnie des Kaiser Franz Grenadier-Regimentes ab. Der Kaiser küßte der Erzherzogin die Hand und umarmte und küßte den Erzherzog wiederholt. Auf der Fahrt in einem offenen vierspännigen Galawagen nach dem königlichen Schlosse fand eine enthusiastische Begrüßung seitens der zahlreichen Menschenmenge statt.

Berlin, 30. August. Der König von Schweden ist hier eingetroffen und wurde vom Kaiser empfangen.

Berlin, 30. August. (Privat-Telegramm.) Bennigsen's Ernennung wird fortwährend lebhaft besprochen.

Die Bismarck'sche „Post“ äußert sich sehr befriedigt. Die Ernennung beweise, daß die innere Politik unangefochten verfolge, auf denen sie die Unterfütterung des gemäßigten Liberalismus beanspruchen dürfe. Die konservative „Kreuzzeitung“ macht jähzornigere Miene und tröstet sich damit, daß Bennigsen wenigstens nicht Minister geworden. Die freisinnigen Blätter sind getheilte Ansicht. Das „Tageblatt“ ruft, die national-liberale Partei habe ausgespielt und sei nur noch ein Regierungsanhängsel. Die „Postische Btg.“ hingegen meint, man könne das Ereigniß ohne Mißgunst betrachten. Vielleicht gelinge es den National-Liberalen jetzt, den ultrakonservativen Klasseninteressen deutlichere Grenzen zu ziehen.

Berlin, 30. August. (Privat-Telegramm.) Der „Djinnik Bojanski“ verzeichnet in einem Warschauer Briefe das kurtose Gerücht, daß Generalgouverneur Gurko vorige Woche einen Selbstmordversuch gemacht habe, jedoch gerettet wurde. Das Gerücht findet übrigens nirgends Glauben.

Berlin, 30. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Oberpräsident Leipziger (Hannover) wurde unter Verleihung eines Ordens in gleicher Eigenschaft nach der Provinz Westpreußen veretzt.

Paris, 30. August. (Privat-Telegramm.) Die boulangistischen Blätter demontiren allen Ernstes das von „Gil Blas“ aufgetischte Märchen, daß Boulanger nicht nach Schweden, sondern nach Friedrichsrub zu Bismarck gereist sei.

Paris, 30. August. Meldung der „Agence Havas“. Betreffs des Zwischenfalls in der deutschen Botschaft wurden keine diplomatischen Noten gewechselt. Der Minister des Aeußern, Goblet, sprach darüber mit dem deutschen Geschäftsträger gestern nebensher während des gewöhnlichen diplomatischen Empfanges.

Toulon, 30. August. Ministerpräsident Floquet traf hier ein und wurden ihm warme Ovationen dargebracht.

Nizza, 30. August. Es heißt jetzt, die Kaiserliche Patrone war leer. Kilian erklärt, die Patrone während der Manöver, welchen er gefolgt zu sein zugibt, aufgefressen zu haben. Er wollte dieselbe als einfache Erinnerung an seine Exkursion absenden, indessen konstatierte man, daß er seine Korrespondenz auf heimlichem Wege erhielt.

Rom, 30. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Crispien äußerte wiederholt die rückhaltloseste

Befriedigung über die Begegnungen mit Bismarck und Kálnoky.

London, 30. August. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ meldet aus Madrid, die Aussöhnung der regierenden Familien mit Don Carlos sei eine beschlossene Sache; der älteste Sohn Don Carlos' soll mit der ältesten Tochter der Königin-Regentin verlobt werden. (Bei dem Umstande, daß die Prinzessin noch im zartesten Kindesalter steht, klingt die Nachricht etwas zweifelhaft. Anm. d. Red.)

Budapest, 30. August. Der König und die Königin sind in Sinaia eingetroffen und wurden enthusiastisch empfangen.

Frankfurt, 30. August. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 92.80, österr. Kreditaktien 261.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 213.95, Karl Ludwigsbahn 176.—, Südbahnaktien 84.65, 5perz. ungarische Papierrente —, Elisabeth-Westbahn-Aktien —, vierprozentige österr. Goldrente —. Fest.

Paris, 30. August. (Schluß.) 3perz. Rente 83.95, 4 1/2perz. Rente 105.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 541.25, Südbahnaktien 240.—, franz. amortisirbare Rente 86.37, ungar. Eisenbahn-Anlehen 308.—, österr. Bodenkredit 835.—, ungarische Landesbank —, 4perz. ungar. Goldrente 84.43, Ottomanbank 537.81, ungar. Hypothekbank —. Fest.

London, 30. August. 2 1/2perz. Consols 99.05.

Berlin, 30. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 184.50, per November-Dezember 185.—. Roggen per September-Oktober Nm. 150.75, per November-Dezember Nm. 154.—. Hafer per August Nm. 128.50, per September-Oktober Nm. 128.50. Rüböl per September-Oktober Nm. 56.10, per Oktober-November Nm. 55.50. Spiritus per August-September Nm. 33.—, per September-Oktober Nm. 33.—. — Weizen, Roggen und Hafer besser, Del fest, Spiritus besser.

Paris, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.25, per September 27.25, per vier Monate 27.25, per vier Monate vom November 27.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 59.25, per September 59.75, per vier Monate 60.40, per vier Monate vom November 61.10. — Rüböl per laufenden Monat 66.—, per September 66.—, per vier Monate 66.25, per ersten vier Monate 65.75. — Spiritus per laufenden Monat 41.—, per September 41.50, per vier Monate 41.25, per ersten vier Monate 41.50. — Weizen und Wehl still, Del matt, Spiritus behauptet.

Newyork, 29. August. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 1/4, Mehl per 100 355.50, Rother Weizen per 100 —, per August 100.—, per September 102.75, per Dezember —, Getreidefracht 5.—, Mais per August 53.50, Mais per September 53 1/2.

Der Kapitalist.

*(Theures Geld.) Wir haben schon wiederholt gemeldet, daß der Zinsfuß auf dem hiesigen Plage und in Wien eine steigende Richtung verfolgt. Im Laufe dieser Woche hat eine weitere Vertheuerung des Geldes platzgegriffen. Bemerkenswerth ist, daß Budapest heute für die Gestaltung der Geldverhältnisse der Monarchie maßgebend geworden und daß von hier auch die zunehmende Nachfrage für Geld ausgegangen ist, während in Wien erst in Folge des starken hiesigen Geldbedarfes der Zinsfuß ebenfalls gestiegen ist. Von ausschlaggebendem Einflusse für die Bewegung auf dem Geldmarkte war die außerordentliche Ausdehnung, welche der Getreidehandel in den letzten Wochen gewonnen hat, und es ist mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der frühere flüssige Geldstand überhaupt nicht so bald zurückkehren wird, weil hier bedeutende Engagements in Weizen auf Frühjahrslieferung bestehen, für welche die effektive Waare angeschafft und ausbezahlt, beziehungsweise belehnt worden ist. Da diese Engagements erst im Frühjahr zur Abwicklung gelangen, so ist auch das darin angelegte Kapital bis dahin dem allgemeinen Verkehr entzogen. Die hiesige Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank hat in den letzten Wochen eine ganz ungewöhnliche Thätigkeit im Wechselkompte entwickelt; sie sah sich aber durch die an sie herantretenden massenhaften Geldansprüche veranlaßt, unter dem offiziellen Bankzinsfuße von vier Prozent selbst allerfeinstes Plazpapier nicht mehr zu eskontiren. Die Geldbestände der übrigen Institute sind stark reduziert. Cretes Kommerzpapier bedingt heute 4 1/2 Prozent, während Geschäftsporzefenteile je nach Qualität und Laufzeit mit 4 1/2—5 1/2 Prozent placirt wird. An den ausländischen Plätzen zeigte sich anlässlich des bevorstehenden Ultimo ebenfalls eine vermehrte Geldnachfrage und der Zinsfuß hat hier und da etwas angezogen; im Allgemeinen besitzen aber die großen europäischen Banken noch immer sehr bedeutende flüssige Geldmittel und man hält daher dort eine dauernde Vertheuerung des Geldpreises noch immer für ausgeschlossen.

*(Das Ende des Mais-Ringes.) Die mit so außerordentlichen Mitteln in Szene gesetzte und zeitweise von großen Aufregungen begleitete Hauffeoperation in Mais findet morgen insofern ihren Abschluß, als die Kündigung und Uebernahme zu Ende geht. Das Hauffekonsortium, dem angeblich auch mehrere österreichische und ungarische Kavaliere und Großgrundbesitzer angehörten, hatte bekanntlich schon im Herbst vorigen Jahres beannonen, alle

Mais-Schlüsse per Mai-Juni und per Juli August, welche auf den Markt kamen, zusammenzukaufen, weil es von der Aussicht ausging, daß die statistische Lage für den Artikel günstig sei, und nebenbei wohl auch in der Meinung, daß die Abgeber die verkauften Waare schwer aufbringen und dann gezwungen sein werden, ein hohes Börsengeld zu zahlen. Die Operation wurde sowohl hier, als in Wien eingeleitet und das Hauffekonsortium beschränkte sich, als der Beginn des Lieferungsstermins heran nahte, nicht mehr darauf, Schlüsse zu kaufen, sondern erwarb auch effektive Waare, um der Contremine die Lieferung zu erschweren. Die letztere entwickelte aber eine kaum zu erwartende Leistungsfähigkeit, die Kündigungen nahmen Dimensionen an, die das Konsortium zur Anspannung aller Kräfte zwangen, um die gekündigte Waare übernehmen zu können. Es gingen in den vier Monaten von Mai bis August allmählig nahe an zwei Millionen Meterzentner Mais in den Besitz, beziehungsweise durch die Hände des Konsortiums. Heute machte sich zwar noch einiged Deckungsbedürfniß bemerkbar und es wurden Nachmittags 2000 Meterzentner effektiver Mais bis 6 fl. 40 kr. bezahlt. Noch sollen etwa 10,000 Mtr. zu decken sein und es ist immerhin möglich, daß, wenn die Contremine die Waare nicht aufbringt, der Preis morgen noch eine weitere erhebliche Steigerung erfährt; es kann sich aber doch dabei nur um eine Summe handeln, die im Verhältniß zur Größe der ganzen Operation verschwindend klein ist. Größer als hier ist das Deouvert in Wien und es ist dort der Preis der effektiven Waare in Folge von Deckungskäufen bis 8 fl. 5 kr. gestiegen. Wenn aber auch die Kündigungen und Uebernahmen mit dem morgigen Tage ein Ende nehmen, so ist doch das Konsortium noch keineswegs im Stande, die Bilanz der ganzen großen Operation zu ziehen; denn es hat heute noch sehr bedeutende Quantitäten auf Lager und es ist sehr fraglich, unter welchen Bedingungen und zu welchen Preisen die Verwerthung derselben gelingen wird. Das Schlussergebn dürfte keineswegs derart sein, daß es zu weiteren derartigen gewalthätigen Eingriffen in die regelmäßige Geschäftsentwicklung anzuregen würde.

Wien, 30. August. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Waare notirt 28 fl. 50 kr. Gehl, 28 fl. 75 kr. Brief.

*(Wiener Fruchtbörsen vom 30. August.) (Privat-Telegramm.) Newyork meldet eine kleine Abschwächung; die Berichte von den englischen Plätzen lauten wohl fest, können aber nicht befriedigen, weil, wie es in der Londoner Depesche heißt, die Mehrforderungen Käufer zur Zurückhaltung veranlassen, und schließlich liegen schwächere Berliner Tagationen vor. Unter dem Einflusse all dieser Meldungen hat sich die Stimmung matt ausgesprochen und Wertigkeiten verloren fast die ganze gestrige Avance.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 30. August. Da die auswärtigen Berichte keine Anregung boten, verhielt sich die Spekulation reservirt, der Verkehr war daher still, die Tendenz jedoch fest. Von Lokalpapiere blieben Mühlen und Straßenbahn beliebt.

Vormittags variierten österreichische Kreditaktien zwischen 313.20 und 312.30, ungarische Goldrente zu 102 bis 101.95, 5prozentige ungar. Papierrente zu 92.70 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 312.50 und 313, blieben 312.70 G., ungarische Kreditaktien 306.50 G., Bester Kommerzbank zu 758, ungar. Hypothekbank zu 145 bis 144.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 96.50 bis 96.75, ungarische Goldrente 101.75 bis 101.80, per Medio zu 102 bis 101.95, ungarische Papierrente per Medio zu 91.60 geschlossen, erstere blieb per Medio 102 G., letztere 91.60 G., Concordia-Mühle zu 520 bis 522, Dien-Bester zu 1010, Elisabeth zu 280, Müller und Bäcker zu 383, Straßenbahn zu 419 bis 420, Ganz'sche Eisengießerei zu 916 bis 910, Drafsche Ziegelei zu 241, Rima-Muränger Eisenwerk zu 110, Salgo-Tarjäter Kohlenwerk zu 186.50 bis 187, Staatsbahnaktien zu 256.10, Alfeld-Fumaner zu 184 geschlossen. — Zur Erläuterung sei: Oesterreichische Kreditaktien 312.50, ungarische Goldrente 101.92 1/2. — Liquidationssumme: 4prozentige ungar. Goldrente 102, 5prozentige ungar. Papierrente 91.50, ungar. Eskomptebank 97, ungar. Hypothekbank 145, Rima-Muränger Eisenwerk 110, österr.-ungar. Staatsbahn 254, Lombarden 111, türkische Tabak-Regie 115, Hypothek-Bank 105, Fumaner Kreditbank 116.50, Oden-Fünfkirchner 188. — Devisen und Valuten: 20 Francsstücke 9.75 bis 9.78, Reichsmark 60.10 bis 60.25, London 123.25 bis 123.60.

Die Prämienätze haben sich wieder ermäßigt; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., per einen Monat 15 fl. bis 17 fl.

Die Nachbörse war fester, jedoch fast geschäftslos; österreichische Kreditaktien mit 313.10, 4prozentige ungarische Goldrente mit 102.05 geschlossen.

An der Abendbörse war eine Hauffe-Tendenz; österreichische Kreditaktien von 314 bis 315.30, ungar. Kreditbank mit 307 bis 307.50, 4prozentige ungarische Goldrente mit 102.1 1/2 bis 102.20 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen wurde heute ergebnislos, die Kauflust beschränkt, die Tendenz wurde wieder flau, es gingen circa 20,000 Mtr. aus dem Markte, welche 5 bis 10 kr. billiger erlassen wurden. Von anderen Körnern wurde wenig gehandelt, ohne daß die Preise irgendetwas Veränderung erfahren hätten. Verkauft wurden:

Weizen, T 1 R. = 3000 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 3300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 95 kr., 300 Mtr.

81 R. zu 7 fl. 95 fr., 1000 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 90 fr., 400 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 90 fr., 2100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 500 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 75 fr., 600 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 75 fr., 400 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 75 fr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Peter Waden: 200 Mtr. 82 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 200 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.3 R. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Bácskafer: 2400 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 80 fr., 2400 Mtr. 77.6 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 400 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 62 1/2 fr., Beides per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 70 fr., per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 50 fr., Alles per Kaffe. Hafer: 300 Mtr. zu 5 fl. 70 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 20 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 40 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., Alles per Kaffe. Mais: 650 Mtr. zu 6 fl., per Kaffe. — Nachmittags wurden 2000 Mtr. mit 6 fl. 40 fr. verkauft. Termine reagierten bei schwachen Umsätzen. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 74 fr., 8 fl. 59 fr. und 8 fl. 62 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 95 fr., 7 fl. 79 fr. und 7 fl. 82 fr., Mais per August zu 6 fl. 5 fr. bis 6 fl. 15 fr., neuer Mais zu 5 fl. 56 fr., 5 fl. 50 fr. und 5 fl. 52 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 37 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 85 fr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 82 fr. bis 7 fl. 88 fr., Frühjahrweizen mit 8 fl. 62 fr., 8 fl. 68 fr. und 8 fl. 66 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1889 mit 5 fl. 53 fr., 5 fl. 56 fr. und 5 fl. 54 fr., Herbsthafer mit 5 fl. 41 fr. und 5 fl. 39 fr., Frühjahrshäfer mit 5 fl. 92 fr. und 5 fl. 89 fr. geschlossen; Abends blieben: Herbstweizen 7 fl. 87 fr. bis 7 fl. 89 fr., Frühjahrweizen 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 67 fr., Mais per August 6 fl. 50 fr. G., neuer Mais per Mai-Juni 1889 5 fl. 53 fr. bis 5 fl. 55 fr., Herbsthafer 5 fl. 38 fr. bis 5 fl. 40 fr., Frühjahrshäfer 5 fl. 89 fr. bis 5 fl. 90 fr. In Produkten schwacher Verkehr, Fettware sehr ruhig, Pflanzen un verändert, schlüsslos, Pflaumen in un verändertes per September-Oktober zu 15 fl., per September zu 15 fl. 57 1/2 fr. geschlossen. Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.59 - 8.61 per Herbst . . . 7.80 - 7.82 Mais per Juli-August . . . 6.10 - 6.15 per Mai-Juni 1889 . . . 5.52 - 5.63 Hafer per Herbst . . . 5.38 - 5.40 Hafer per Frühjahr . . . 5.86 - 5.90

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 314.80, ungarische Goldrente 101.95, Länderbank 238.90, Staatsbahn-Aktien 255.75, Lombarden 113.50. Nachmittags blieben österreichische Kreditaktien 315 nach 315.50, ungarische Goldrente 102.02 nach 102.07, Staatsbahn 257, Lombarden 114.25. Fest auf Arbitrage-Verkäufe. Abends: Oesterreichische Kreditaktien 315.25, ungarische Goldrente 102.07.

Wasserstand vom 30. August. Donau: um M. Preßburg 2.56 abg. 0.08 Komorn 2.92 a. g. 0.11 Budapest 2.89 abg. 0.20 Mohács 3.93 abg. 0.13 Neufas 3.55 abg. 0.01 Raasdaba 1.88 aug. 0.06 Orsova 2.40 abg. 0.03 Tisza: um M. Temesvár 0.21 aug. 0.07 Körös: um M. Gyula 0.32 abg. 0.00 Gyoma 0.26 aug. 0.04 Szarvas abg. —

Fremdenliste. — Vom 30. August. — Reschall's Hotel zur Königin von England. Se. Maj. und Kön. Hoheit Erzherzog Albrecht sammt Gefolge, Wien. — Fr. v. Schönald, k. k. Oberst, Wien. — L. Fisker-Cobrie, k. k. Oberstleutnant, Wien. — Ritter E. Hübl v. Stollenbach, k. k. Regiments-Arzt, Wien. — Se. Durchlaucht Prinz A. Stirbey, Gutsb., Buzarcs. — Freiherr Fr. v. Beck, k. k. Feldmarschall-Leutnant und Chef des Generalstabes, Wien. — St. v. Szurecsanyi, k. k. Kammerer und Flügeladjutant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, Wien. — Graf N. Jay, Gutsb., Zai-Urocz. — Graf C. Belgiojosa, Gutsb., Mailand. — Baron Fr. Liptay, Gutsb., Arad. — G. Pongrácz, Gutsb., Bánfalva. — Th. Salamon de Alap, Gutsb., Leutschau. — G. v. Salamon, Gutsb., Ulap. — J. Deszay, Gutsb., Preßburg. — E. Blum, k. k. Lieutenant, Wien. — A. de Soinoff, Legations-Sekretär, Belgrad. — G. Schmidt, Ingenieur, Triest. — J. Langlade, Ingenieur, Paris. — Ch. Péres, Ingenieur, Paris. — Dr. L. Ernst, Advokat, Wien. — G. Schmidt, Fabrikant, Reichenberg. — E. Waresch, Direktor, Wien. — A. Pefter sammt Gemahlin, Rentier, Breslau. — R. Valics sammt Tochter, Rentier, Braita. — M. Biola, Journalist, Wien. — A. Zimmermann, Kaufm., Mannheim. — M. Bauer, Kaufm., Stuttgart. — Ph. Bauer, Kaufm., Mühlacker. — N. Kilian, Kaufm., Stuttgart. — J. Kreglinger, Kaufm., Berg. — W. Poppe, Kaufm., Koburg. — D. Jovanovics, Kaufm., Schabaz. — J. Radlovics, Kaufm., Belgrad. — J. Vid, Kaufm., Hatzfeld. — W. K. Leberer, Kaufm., Wien. — E. Lang, Kaufm., Wien. — P. Reuter, Kaufm., Wien. — A. Weiß, Kaufm., Wien. — B. Singer, Kaufm., Wien. Grand Hotel Hungaria. Se. Excellenz Graf H. Müller, Feldmarschall a. D., Berlin. — Graf C. Corvetti, Marine-Offizier, Genua. — Baron B. Stoh, Fabrikant, Brünn. — D. Schnitzing, Rentier, Dresden. — R. Dingelberg, Rentier, Leischn. — L. d'Almeida, Rentier, Brasilien. — Mr. S. Gudin, Rentier, Brasilien. — N. v. Konkoly, Gutsb., O-Gyala. — J. v. Sivo sammt Tochter, Gutsb., N-Albony. — A. Reif, Ingenieur, Karlsruhe. — H. Mayerhans, Mühlenbesitzer, Bürglen. — H. Keller, Dekonom, Großwardein. — J. Schwarz, Gutsb., Elesh. — J. Straub, Dekonom, Keszeg. — J. Rohleder sammt Schwestern, Privatier, München. — E. Wagner, Gutsb., Wien. — M. Fuchs, Redakteur, Wien. — H. Jakobson, Redakteur, Berlin. — H. Mauer, Administrator, Wien. — G. Rath, Dekonom, D.-Földvár. — E. Murin, Apotheker, D.-Földvár. — L. Bruck, Paris. — A. Königstätter, Neufas. — E. Gulek, Greif. — A. Mitran sammt Gemahlin, Buharest. — W. Luffsch, Kaufm., Wien. — G. Philippi, Kaufm., Wien. — B. Junke, Kaufm., Wien. — Frau L. Berger sammt Tochter, Wien. — J. Wiener, Kaufm., Preßburg. — K. Lang, Kaufm., Pancsova. — E. Jäger, Kaufm., Jankfurt. — E. Giber, Kaufm., Lindau. — N. Kohn, Kaufm., Krajova. — E. Rehn, Kaufm., Paris. — A. Giffend, Kaufm., Konstantinopel. — E. Neumann, Kaufm., Barmen. — J. Schölborn, Kaufm., Winterthur. — K. Trippel, Kaufm., Berlin.

Hotel zum Jägerhorn. J. v. Samassa, Gutsb., Erlau. — J. Gamberini, Privatier, Florenz. — W. G. Centaro, Privatier, Florenz. — A. Lantesski, Privatier, Warchau. — A. Fuchs, Kaufm., Wien. — F. Köller, Kaufm., Breslau. — A. Wolf, Kaufm., Breslau. — St. Patehly, Kaufm., Breslau. — D. Bucholz, Kaufm., Born. — J. Hodorek, Kaufm., Wien. — L. Mefler, Kaufm., Wien. — N. J. Wirz, Kaufm., Wien. — E. Rozja, Dekonom, Vaja. — G. Steinberger, Kaufm., Warasdin. Holwarth's Hotel Frohner. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm, Wien. — k. k. Oberstleutnant, Wien. — A. Bauer, k. k. Major, Bist. — R. Scholz f. Gem., Sektionsrath, Neusohl. — L. Baisch, Gutsb., Szeghalom. — Dr. A. Weiß f. Gem., Trenscin. — L. v. Selar, Theateragent, Berlin. — G. Bürgel, Ingen., Homonna. — L. Ambroy f. Gem., Bestersek. — R. Neumann, Baurath, Wien. — K. Seipel f. Sohn, Wien. — J. S. Wojackel f. Gem., Wien. — E. Weinberger f. Gem., Rajchau. — Frau J. Hirschl f. Sohn, Raab. — M. Krzich, Zupf., Belgrad. — E. Rebenfeld, Kaufm., Prag. — L. Mislav, Kaufm., Wien. — J. Richter, Kaufm., Arnau. — E. Kuchajthy, Kaufm., Gleiwitz.

Hotel zum König von Ungarn. J. W. v. Sellinger, Rentier, Stuttgart. — H. v. Bodnár, Rentier, Hamburg. — E. Klipunowsky, Sektionsrath, Nagy-Bánya. — K. v. Kamming, Priv., Wien. — J. Belak, Advokat, Enying. — S. Morgenstern, Advokat, Groß-Kanizja. — A. Bürger, Arzt, Kalocsa. — E. Kápolnay, Advokat, Szegedin. — D. Pfannenstiel, Rektor, Schleien. — E. Baumann, Verwalter, Vodrog. — J. Kocsary, Gutsb., Szöllös. — E. Lengyel, Gutsb., Szallás. — G. Balogh, Gutsb., Debreczin. — H. Szentes, Gutsb., Mihályfalva. — B. Heidrich, Fabrikant, Berlin. — J. Boskowitz, Pächter, Polgardi. — D. Dombowitz, Kaufm., Apatin. — L. Despotovits, Kaufm., Pancsova. — A. Popovits, Kaufm., Pancsova. — L. Klein, Kaufm., Großwardein. — J. Weiß, Kaufm., Bekprim. — E. Szilbacher, Kaufm., Nürnberg. — E. Honig, Kaufm., Wien. — J. Voges, Kaufm., Wien. — H. Schwarz, Kaufm., Koprinitz. — N. Schwarz, Kaufm., Csakathurn. — A. Holländer, Kaufm., Ungvar. — H. Haneshta, Kaufm., Wien. — J. Kraus, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. Frau Pokan f. Tochter, Szegedin. — Frau Laurencz f. Tochter, Kofenan. — M. Proffea f. Gem., Kronstadt. — Frau J. Farkas f. Tochter, Szegled. — E. Wernart, Ingen., Paris. — H. Reich, Paris. — B. Vaughan, Rent., London. — B. Heighy, Rent., London. — M. Szlimak, Steuerinsp., A-Kubin. — R. Mittelmann, Prof., Neufas. — M. Reich, Prof., Neufas. — M. Kriß, Notar, U-Gsanab. — J. Szolnay, Beamter, Klausenburg. — Dr. M. Rolensfeld, Beamter, Kis-Eeben. — Fr. J. Kecskemet f. Schwester, Makó. — A. Vezit f. Gem., Füzes-Abony. — J. Erdélyi, Lehrer, Szatmar. — A. Szabadhegyi, Theater-Dir., M.-Bajárhely. — Frau A. Vetés, Kaufmannsg., M.-Bajárhely. — A. Kramer, Reij., Wien. — A. Giffmann, Kaufm., Wien.

Kreiß' Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Cavere, Rentier, Paris. — H. Cavere, Rentier, Paris. — M. Dubois, Priv., Paris. — M. Heydenreich sammt Gemahlin, Professor, Straßburg. — A. Kapitanovich, Gutsb., Mostar. — A. v. Luffenburg, Priv., Wien. — M. Vamossy, Dekonom, Debreczin. — A. Lóth, Dekonom, Debreczin. — J. Mikolics, Kaufm., Belgrad. — W. Kasta, Kaufm., Prag. — J. W. Mayer, Kaufm., Leipzig. — P. Drelsch, Kaufm., Fiume. — R. Kadner, Fabrikant, Wien. — J. Demmel, Fabrikant, Wien. — St. Lihay, Gutsb., Szent-Miklós. — J. Karab, Bahn-Beamter, Brünn.

Hotel Pannonia. J. Lóth, Gutsb., Alt-Kanizja. — Frau J. Keret, Gutsb., Kis-Ujfalás. — Frau I. Lichtmecker, Gutsb., Theresiopel. — Frau J. Bajkol, Gutsb., Miskolcz. — J. Kubics, Ober-Bergverwalter, Salgó-Tarján. — E. Nagy, Dekonom, Debreczin. — E. Schwab, Dekonom, K.-Kisbállás. — E. Pálffy, Waienhaußpräsident, Komorn. — Dr. L. Kapesak, Arzt, Wien. — J. Kacz, Priv., B-Gsaba. — Frau M. Klampf, Priv., Wien. — J. Kovács, Advokat, H-M-Bajárhely. — K. Paldi, Staatsbeamter, Temesvár. — J. Fingor, Dekonom, Ausrakien. — D. Woesslinger, Dekonom, Breslau. — J. Scheps, Arzt, Breslau. — R. Bartich, Reise-Unternehmer, Breslau. — B. Kirchendorff, Gerichtsrath, Breslau. — R. Hoffmann, Mühlenbesitzer, Caunstadt. — Schadel v. Greiffenstein, Generaldirektors-Beamter, München. — E. Mathies sammt Gemahlin, Beamter, Hirschberg. — P. Feige, Kaufm., Breslau. — J. Steiner, Kaufm., Droshaza. — E. Kupferstich, Kaufm., Kronstadt. — M. Szell, Kaufm., Kisvárdá. — A. Jakobovics, Kaufm., Debreczin. — J. Buzsako, Kaufm., Decsöd. — L. Hartstein, Kaufm., Kisvárdá. — L. Racsó, Kaufm., Temesvár. — G. Bányi, Kaufm., Szarvas.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Joánits, Kaufm., Szatmar. — J. Horváth, Gutsb., Szatmar. — K. Dejáry, Beamter, Rajchau. — J. Szöllösi, Priv., Neufas. — B. Molnár, Fabrikant, Stuhlfeld. — R. Szilinczy, Gutsb., Komorn. — E. Ucsay, Gutsb., Güns. — K. Bafory, Gutsb., Güns. — L. Langmár, Priv., Raab. — M. Döbrüntey, Kaufm., Dedenburg. — J. Müller, Agent, Dedenburg. — B. Portini, Agent, Szolnok. — K. Döry, Industrieller, Klausenburg. — P. Bihary, Privatier, Klausenburg. — B. Purian, Privatier, Triest.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. E. Lengyel, Gutsb., Adony. — E. Böhm, Gutsb., Zenta. — P. Petit, Prof., Paris. — J. Rivier, Ingen., Grenoble. — E. Gendway f. Gem., Buharest. — A. Melzer, Offizier, Amsterdam. — H. Beringer, Impresario, München. — R. Grant, Artist, Philadelphia. — J. Bardag, Priv., Buharest. — P. Baumüller, Priv., Ujfalva. — R. Schöpflin, Priv., Wien. — L. Kiss, Ingen., Steinamanger. — K. Sijeböck, Kaufm., Wien. — L. Wagner, Kaufm., Wien. — J. Müller, Kaufm., Wien. — J. Gommernitz, Kaufm., Nachod. — E. Roth, Kaufm., Temesvár. — K. Nagy, Kaufm., Temesvár. — J. Kördöy, Kaufm., Klausenburg.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Wiener Börse vom 30. August.

Die Stimmung war heute fester, da aus Berlin höhere Notirungen eintrafen und die politischen Nachrichten friedlich lauteten. Der Verkehr war jedoch wenig belebt, da die hohen Reportirungen die Spekulation zur Reserve veranlaßten. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliche Telegramme)

Table with 3 columns: Geth, Waare, Geth. Includes items like Staatsbahn, Ungar. Staatsbahn, and various bonds.

Bester Börse vom 30. August.

Table with 3 columns: Geth, Waare, Geth. Lists various financial instruments and their prices.

Pfandbriefe.

Table with 3 columns: Geth, Waare, Geth. Lists various mortgage bonds and their prices.

Prioritäten.

Table with 3 columns: Geth, Waare, Geth. Lists various priority bonds and their prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Brauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 32847
Zur Einjährig-Freiwilligen Prüfung
bereite ich in kürzester Zeit mit bestem Erfolg vor. Vortheilhafte Bedingungen, beste Referenzen. Nächster Kurs vom 1. September ab. Adr. in der Exp. 35354

Kassen,
feuer- und einbruchsfichere, auch gebrauchte, in allen Größen billigst in Brüder Heß's Kassenfabrikniederlage. Vertreter Philipp Spitzer, Budapest, Karlsring 7. 34866

tüchtige Reisende
für landwirthschaftliche Maschinen werden gegen Fixum und Provision gesucht. Offerte unter „Schwarz“ nach Wien, poste restante Leopoldstadt. 35207

Bangerückholz,
gebrauchtes, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „E. A.“ an die Exp. 35370

Konkurs.
In der isr. öffentlichen Schule ist die Stelle eines dipl. Lehrers für 1. Oktober d. J. zu besetzen. Reflektierende müssen im Ungarischen, Hebräischen und Deutschen tüchtig sein. Gehalt 300 fl., möbilität Zimmer, Heizung. Nach dem Probejahre im konvenirenden Falle kann selber eine Gehaltserhöhung von 50—100 fl. erreichen. Offerte sind an den Udvorber Schulvorstand bis zum 15. September einzureichen. Udvorber Komorner Komitat. M. S. Reif, Präses. 35331

Une demoiselle
frangaise, pouvant enseigner la grammaire, la littérature et la musique, désire de bons certificats, de ne pas trouver une famille ou en échange de quelques heures, elle recevrait le logement. Adresse post-restante „E. D. 13“ 35378

Zu vermieten
für allgoleich
1. St. 2 Kassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer u. 3. St. 3 Kassen, 1 Vorzimmer u. 2. St. 2 Kassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer. 3. St. 2 Kassen, 1 Vorzimmer. 3. St. 3 Kassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer mit 2 Eingängen. Alle Wohnungen mit Küche, Speis, Keller, Boden u. 5. Bez., Bálvány-utca 26. Näheres beim Hausmeister. 35362

Bei einer sehr anständigen isr. Familie in der Nähe der Andrássystrasse werden 2-3 Knaben
in gänzliche Verpflegung genommen. Näh. in der Exp. 34858

2 Schüler
werden bei einer dinstig. isr. Familie, streng religiös, in ganzer Verpflegung aufgenommen, wo denselben auch gründlicher Unterricht in sämtlichen Lehrgegenständen ertheilt wird. Näh. Fabrikngasse 7, 2. Stod 12. 35352

2-3 Studenten
nimmt eine gebildete Familie in gänzliche Verpflegung, separaten Zimmer, für monatlich 25-30 fl. 8. Bez., Gensengasse Nr. 16, Th. 3. 35418
Egy elemi- és polgári-iskola-oklevéllel bíró tanító, ki nyilvános iskolánál működött, oktatást óhajt adni az elemi-, polgári-iskola és képezde összes tantárgyaiban, valamint a francia nyelven. Czim a kiadóhivatalban. 35356

Vorzügliche, wasserdichte Dachpappe,
Dachlat, Holztheer, Karbol-Oleum, Delfarben, hydraulischer Kalk, Portland-Cement, feuerfeste Ziegel, billigst bei **Geitner & Raufsch,** Budapest, Andrassy-ut 8. 33632

Mediziner
aus achtbarer, verarmter Familie wünscht als Korrektor oder Erzieher unterzukommen. Gefällige Anträge sub „M. P.“ an die Exp. 35466

Clischees
(Galvanos und Zinkographien), landwirthschaftlicher Maschinen jeder Gattung preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 35465

Wohnhaus mit Benutzung eines großen leeren Grundes,
in Ofen, Rochusgasse 19, praktisch für Tischler, Zimmerleute, Seiler u., billig, ab 1. November zu vermieten. Näheres Auskunft beim Sekretär des **Sct.-Lukasbades, Ofen.** 10359

Konkurs.
An der Wagnier isr. st. qu. Gem. Gemeinde ist am 1. Oktober l. J. die Stelle eines Talimud-Thora-Lehrers zu besetzen. Reflektanten, die im hebr. Sprache, (auch Gemorah) Unterricht ertheilen können und derungarischen Sprache mächtig sind, haben ihre Offerte in hebr., ungarisch, und deutscher Sprache abgefakt, an das gefertigte Präsidium bis 15. September l. J. einzusenden. Gehalt 400 fl.
Das Präsidium der Wagnier isr. st. qu. Gem. 35480

Gesucht gegen angemessenes Salair ein fautionsfähiger **Einlassierer,**
um kleine Beträge von Privatfunden in Empfang zu nehmen. Demselben ist Gelegenheit geboten, durch Verkauf gegen hohe Provision sich eine sichere und bedeutende Einnahme zu schaffen. Nur mit besten Referenzen ausgerüstete Bewerber können Berücksichtigung finden und belieben solche ihre Offerte unter „A. B. 100“ in der Exp. niederzulegen. 35481

Lehrling
aus anständigem Hause findet in einem kurz- und Modewaarengeschäft sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. 33267

Zu 2 Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren wüchtige einen Erzieher
aufzunehmen. Befähigung zum Unterrichte in den Bürger-schulgegenständen de hebr und ungarischen Sprache nöthig. Gänzliche Verpflegung und 200 fl. jährlich Honorar. Adressen und zu richten an Ignaz Gansel, L.-Sz.-Mikló, bis 10. Sept. 35349

Eine schöne Gasfendwohnung
Andrássystrasse 83, 2. Stod, komfort und modern gebaut, bestehend aus 5 großen Gasfenzimmern mit Salon 3 Hofzimmern, großes Entrée und Korridor, 2 Badezimmer, Speise große Küche und Dienstbotenzimmer, geräumigem Keller u. Bodenlokalitäten ist wegen Familienverhältnisse aus zweiter Hand pr. 1. Nov. zu sehr konvenablem Preise zu verlassen. Näh. Andrássystrasse 83, 2. St. Th. 35. 35404

Ein- und Verkauf
von Herrschaften herbrüster Möbel, auch in einfacher Façon, Karlsstädter, Gittergasse, Gewölb Nr. 15. 34903

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigst in **Hatvanergasse 15,** 1. Stod. Kleider-Verkaufst., Putz- u. Reparaturen-Atelier. 33200

Als Korrektor
empfiehlt sich ein Jurist sowohl für Real- als Gymnasialschüler; auch französisch. Gefällige Anträge sind sub Chiffre „Universitätshörer“ an die Exp. erbeten. 33606
Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber **Thermedeken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Repsplachen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Krany János-gasse Nr. 10.** 31045

Andrássystrasse.
Schönes Gasfenzimmer mit Balkon und Ofen, elegant möblirt, auch Klavierbenützung, für ein oder zwei Personen zu vermieten. Adr. in der Adm. 35323

Ein Knabe,
isr. Konfession, welcher eine hiesige Schule besucht, findet Pension in seiner Familie. Wo? sagt die Exp. 33269

Kleines Haus
zu verkaufen Ofen, Wasser-stadt, 2 Zimmer, Küche, Speis 2 Boden, kleiner Keller, große Kammer, Wasserleitung, Hof gepflastert, Holzlage. Wo? sagt die Exp. 35451

Gegen Ratenzahlung
Meinen hochgeehrten Kunden die höchste Mittheilung, daß ich von nun an Königs-gasse Nr. 10, 2 Stod 11, und befunde und gegen **Ratenzahlungen** außer Damen-Toiletten, Stoffe, Terno's auch alle Gattungen Leinwand, Chiffons, Kanefasse, Tischzeuge, Grabl, Decken, Vorhänge, Teppiche und Herren-Anzüge dienen kann. Hochachtungsvoll **Abdr. Manó, Királ-utca Nr. 10, 2. St. Nr. 11.** Provinz-Aufträge nur gegen Baar. 34721

Ein Praktikant
aus gutem Hause (Christ) mit gutem Schulzeugnisse, im Alter vom 14 bis 15 Jahren, wird für ein Wäsche- und Herren-Mode-Geschäft ersten Ranges, sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 35364

Dipl. Lehrer,
die ungarisch, deutsch, französisch, Musik, Handarbeiten perfekt unterrichtet, sucht zu 1-2 größeren Mädchen für loco Stelle; würde auch Stunden annehmen. Anträge unter „Tüchtig“ an die Exp. erbeten. 35374

Als Gesellschafterin
oder Haushälterin zu einem älteren Ehepaare oder einer Dame, empfiehlt sich unter bescheidensten Ansprüchen eine intelligente solide Frau. Fremdsprache unter „Hoffnung“ an die Adm. 35297

Brennholz-Agent.
Ein tütiger Brennholz-Agent wird gesucht, Solche, die in dem Fache gearbeitet, werden bevorzugt. Schriftliche Offerte unter „Brennholz-Agent“ an die Exp. 35393

Suche
1 leeres Zimmer, 1 Küche bis 1. Sept. Jägergasse oder Széchenyigasse bevorzugt. Zuschriften unter „S. M.“ an die Exp. 35461

Ein Mädchen
(Christin), deutsch und ungarisch sprechend, wünscht als Bonne placirt zu werden. Ges. Antr. unter „D. B.“ an die Exp. 35460

Konkurs.
In der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde ist vom 15. Sept. die Stelle eines ledigen Schochet Ubbel u. Koreh, der zugleich guter Baalteschah sein muß, zu besetzen mit dem Jahresgehalt von 130 fl., freie Wohnung und ganze Verpflegung. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen Zeugnisse, so auch ihre Raboles an den Unterfertigten einfinden, nur die Berufenen werden zu einem Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Speesen vergütet. **Sóskát, am 28. August 1888. Ländler Adolf Präses.** 35425

Monatzimmer
mit ganz reparirtem Eingang im 4. oder 5. Bez. gesucht. Antr. unter „Kaufmann“ an die Exp. 35439

Bürsten-Niederlage
sodort veräußlich. **Palatingasse Nr. 17.** 35410

2 Knaben,
eventuell 2 Mädchen von 9 bis 13 Jahren, christlicher Konfession, werden gegen mäßige Bezahlung in gänzliche Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 35395

Villa Andrassy-ut 114. szám, 1. emelet:
butorok, fűgönyök, kékép, bronce-díszek. minden eltagadható áron eladhatnak. 9-12-ig. 3-5-ig. 34671

Mit echter **Ruhpoden-Lymphe** wird täglich geimpft in meiner, vom hohen königl. ungar. Ministerium des Innern konfessionirten Impfanstalt. Impfzeugnisse werden aus gefolgt. **Dr. Pápai Vilmos, Theresienring 27.** 35482

Ein oder zwei **Studenten** aus guter Familie werden in einem achtbaren Hause zu mäßigen Bedingungen in Pension genommen. Näheres Theresienring Nr. 3, Th. Nr. 2. 35450

In der Nagy-Sallóer uth Kultusgemeinde wird ein **Religionslehrer** für **המורה ר' ש' נ' נ'** im Konkurswege angestellt. Gehalt 250 fl. d. W. Bewerber haben Qualifikations-event. Wirkungs- und Moralitäts-Zeugnisse an gef. Präses einzusenden. Ledigen Standes wird bevorzugt. Berufene können zur Probe erscheinen. Reisekosten werden nicht vergütet. **Ignaz Weiß, Prä. es.** 35453

Eine Tagesbonne,
die ungarisch spricht, wird zu einem Kinde sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 35449

Zu der Pfandleih-Anstalt M. Ledojsky & Co. findet am 4. Sept. l. J. eine Zitation statt. 35452

Gesucht
in der Zeitung eine Wohnnuna mit 4 Zimmern sammt Zugehör. Näh. aus Gefälligkeit bei C. Kanitz, Budapest, Dorothya-gasse 12. 35476

Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft,
auf lebhaftem Posten, gut eingeführt, mäßiger Zins, ist Familienverhältnisse wegen sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 35475

1 Schulnaer
wird bei einer achtbaren isr. Familie nahe der Handelsakademie, Oberrealschule, Ober-gymnasium und der Hauptstadt. Bürger- und Handelsmittelschule in gänzlicher Verpflegung genommen. Adresse in der Exp. 35459

Möbel.
Die im Magazin Gsellaplag Nr. 3, 1. Stod aufbewahrten 6 Zimmer elegante Möbel, wenig benützt, werden bis 5. Sept. zu sehr billigen Preisen verkauft. 35470

120 Stück **Transport-Fässer,**
30 andere Gefäße auch **Náci, Größe von 5 bis 300 Gekil., und 250 Mtratr. Weintrauben** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. 35471

Walzenstühle Nr. 8,
von Ganz & Co., in gebrauchten, jedoch gut erhaltenen Zustande, werden preiswürdig gekauft. Offerte an die Adm. unter „Walzenstuhl.“ 35467

Eine elegante **Bordeaux Gobelin-Garnitur** bestehend aus 6 Fauteuils und einem Diban ist wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen. Näheres in der Exp. 35474

Gasthaus.
belebter Posten, besteht 25 Jahre, billiger Zins, 80 fl. Tageslohnung ist wegen Todes-falles preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen **Wagner-Boulevard 44, 1. St. 12.** bei J. Gans. 34573

Maschinist
wünscht seine Stelle hier oder auf dem Lande zu ändern. Gesl. Antr. unter „Maschinist“ an die Exp. 35477

Ein Bordeaux-Seder
Diban, Ottomane und Divans sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen bei **Leopold Deutsch, Arany-János-utca Nr. 34.** 35457

In der Provinz bei einer achtbaren Familie mit 1-2 Kindern wünscht ein in Auslande erzogenes Fräulein aus gutem Hause, perfekt in der englischen, deutschen und ungarischen Sprache als **Erzieherin** Engagement. Ertheilt Unterricht in allen Schulgegenständen und Handarbeiten. Beste Referenzen und Zeugnisse über bisherige Thätigkeit zur Verfügung. Gesl. Anträge sub „B. J. 5819“ an die Exp. erbeten. 35428

Zur eine aristokratische Familie Gehalt 5-600 fl. wird eine norddeutsche Erzieherin mit franz., englisch, Spanisch zu zwei Kindern in der Nähe von Budapest gesucht. Näheres durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Nádor utca Nr. 15.** 35462

Ein feines (Morant) Brautkleid,
welches nur 1 Stunde benützt worden ist, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 35464

Ein Pferd
6 Jahre alt, schöner Rappe, geht ein- und zweiwändig sehr gut und schön ist wegen Mangel an Platz sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 35458

Photographie.
Ein tüchtiger Kopierer und ein tüchtiger Positivretoucher werden gesucht und sofort engagirt. Atelier Mertens & Comp. Elisabethplatz 7. 35448

Egyetemi hallgató,
ki a francia nyelvet járta, leckeórák adására ajánkozik intelligens családnak. Ajánlatok „egyetemi hallgató“ cím alatt a kiadóhivatalban. 35455

Die seit 12 Jahren bestehende pädagogische **Schulagentur** der **Frau Adèle Ludwig, Servitenplatz Nr. 8, 2. Stod, Thür 23,** empfiehlt vorzügliche **Erzieherinnen** und tüchtige **Bonnen** nebst anderweitigen Lehrkräften. — Erzieherinnen erhalten gut honorirte Plätze in aristokratischen und feinen Bürgerfamilien. **Des bonnes françaises** sont recherchées pour d'excellentes places en ville et en province dans le bureau de placement de **M. Adèle Ludwig, Szervitátor 8, 2. etage, porte 8.** 35484

Trafit-Posten,
altes Geschäft, sehr große Leistungen, **fidere Eristen,** wegen Krankheit zu übergeben. Nähere Auskunft bei **Braun, VII., Holló-utca 15, 2. St. 24.** 35485

Ein Praktikant
und ein **Tapezierer Lehrbub** wird für ein Möbel en gros-Geschäft gesucht. Näh. in der Exp. 35487

Trauben
verleitet aus Villány in 5 Kilo Körben für 1 fl. 50 kr. **Krámer Mátyás, Weinbergbesitzer.** 35343

Erzieherin,
welche in der deutschen und französischen Sprache, Handarbeiten, sowie im Klavier unterrichtet sehr tüchtig ist, findet sofortige Anstellung. Bedingungen freie Station und 300 fl. Gehalt. Offerte sammt Zeugnissen auch Photographie sind zu richten an **Lud. Kohn, Advokat, Siklós (Baranya).** 35469

Für deutsche **Bücherfreunde!**
Eine vollständige Bibliothek, von den hervorragendsten deutschen Schriftstellern, wird wegen Todesfalles gleichverkauft. **Szalag-utca Nr. 3, Th. 2, Wasserstadt.** 35479

Verkaufe freihändig mein neues hochhohes Familienhaus
mit Garten herrschaftlich u. modern gebaut, gelegen **Christineustadt.** Anzahlung ungefähr 7000 fl. Adresse in der Exp. 34298

Notunde.
Notunde.
Ein glücklich Dich einen Augenblick gesehen zu haben. Konnte mir Dein langes Stillschweigen nicht erklären, nun glaube ich jedoch das Räthsel gelöst zu haben. Wird Fortsetzung folgen? Schreibe mir wenn Du willst und kammst, und bestimme den Ort — aber passend. Wann es mir möglich sein wird, will ich nicht, werde aber trachten Gelegenheit bald herbeizuführen. 1000 heiße Küße. 35472

1-2 Knaben
aus besserem Hause werden bei einer anständigen Familie in gänzlicher Verpflegung aufgenommen. Näheres in der Exp. 35478

Eine deutsche Kinderärtnerin
und eine Kammerjungfer wünschlichen Stellung. Dji. erbeten an **Hoffmann, Meisse D./S. Zollstraße 16, II.** 35482

2 fiatal embert
elvállal egy tisztességes izraelita család teljes ellátásra, a legjutányosabb feltételek mellett. Egy külön bejárata elegánsan burtorozott szoba, esetleg zongora használatba áll rend-lkezésre. A legizetesebb házi koszt finom kizolgálással. Czim a kiadóhivatalban. 35463

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 31. August 1888.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 31. August 1888.

NEMZSI SZÍNHÁZ.
Havi bérlet 28. sz.
Lear király.
Szomorújáték 5 felvonásban. Irtta Shakspeare.
Lear, király Szaosvay
A francia király Császár
A burgundi fejedelem Mihály
Cornwall, fejedelem Horvát
Alban, fejedelem Körösmezői
Kent, gróf Szilvási
Gloster, gróf Egressy
Edgar, fia Nagy I.
Edmund Gyenes
Aggastyán Gahányi
Roland Vizvári
Osvald Latabár
Goneril Jászay M.
Regan Szaosvayné
Cordélia Márkus E.
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
Sztrogoff Mihály
ntja Moszkvától Irkuczig.
Látványos színmű zenével, dalokkal és táncokkal 11 képből. Jules Verne után írta Csepregy F.
Az orosz császár Pusztai
Orosz nagyherceg Hunyadi
Kisasszony tábornok Ferenczi
A rendőrminiszter Füredi
Sztrogoff Mihály Szilvási
Ogareff Iván Szathmári
Jolivet, francia Gyöngyi
Blunt, angol Makó
Dr. Feodor Horváth
Nadia, leánya Gyurmann
Telegrafos Horváth
Vaszili Ujvári
Mária Pártényiné
Szangária Vidoré
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 1), „A párisi“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Petneházi“.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.

Nur noch einige Tage Auftreten des **Mr. Anney.** Selber wird jetzt erst seine vollständige Künstlerische als Radfahrer zur Geltung bringen. Ferner am 31. letztes Auftreten der Drahtseil-Antipodisten **Miß Decana Reiz,** und der Gymnastiker-Truppe **Alfonso,** sowie aller engagierten Mitglieder.
Voranzeige: Nachstehende Mitglieder debütieren im Monat September: 1. September die arabische Gymnastiker-Gesellschaft **Lala Hadgi Paltana,** die Wiener Duettkisten **Brady und Wallenstein,** die Jongleur- und Equilibristen-Familie **André,** die deutsche Liedersängerin **Fräulein Feldau;** 6. September: Wiederauftreten des hier so beliebten Gesangsministers **Martin Schent;** 11. September: Auftreten der russisch-rumänischen Sängerin **Oliga Iwanowna;** 20. September: Auftreten der französischen Circenique-Sängerin **Mlle Adele Blanche.**

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der Liedersängerinnen
Geschwister Marianne und Louise.
Auftreten des Musik-Clown-Parodisten **Charles Jigg,** mit seinem lebenden singenden Fudel und dreifürten Ziegenbock, der Liedersängerin und Coubrette **Karoline Müsbauer,** der **Brothers Guston,** musical-comédians, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
Siebeständeleien. Kostüm-Gesangs-Quodlibet. Dargestellt von 8 Damen. **In der Lotterie.** Szene mit Gesang. **Die Rosenkönigin von Kolmar.** Schauspiel von A. Grois. **Ein rabiater Chemann.** Szene mit Gesang. **Am Stephanietag.** Gelegenheitszene.

IMPERIAL.
Wagnerboulevard Nr. 48. 25390
Auftreten des Schnellmalers und Karicaturenzeichners **Mr. Teo Spezialität 1. Rang.** Zum 1. Male in Budapest.
Ferner der kleinen Miniatur-Sängerin **Mitzi Gizi, Selma Blanka, Fioretta, Mirzi,** nebst allen engagierten Künstlerinnen. Auftreten der **Wiener Wäschermaidl'n.**
Neu: **Die beiden Weiberfeinde.** Komische Posse. Neu: **Die Sängerin in tausend Klängen.** Schauspiel.

Wanzen
samt deren Brut werden gründlich unter Garantie vertilgt durch ein neu erfundenes Mittel. Die Vertilgung erfolgt unter Aufsicht des technischen Leiters und Erfinders **B. FISCHER.**
Resultate überraschend, worüber Beste vorliegen. Aufträge werden entgegengenommen: 25406
Erste ung. Wanzenvertilgungs-Unternehmung, Budapest, VI., király-utca 80, Parterré 2.

Fővárosi szinkór a Krisztinavárosban.
Elször:
A pipacsos király.
Operette 3 felv. Zenejét írta Köszegi Géza.
Ill-dik Adolár, a „kék sziget“ királya Zajonghy
Odofred, fia Krecsányiné
Szenegál herceg Tollagi
Erika, neje Litzenmayer L.
Madrigal gróf Bognár
Elvira, neje Lehmann L.
Viólano Kiss
Koss László Nyilasi
Gizella, leánya Vadnay
Karmarsinné Tharassovics
Csitri, apród Frank B.
Orvos Czakó
Kezdeté 7 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.
Bekie Vorstellung in dieser Saison.
Ein Böhm in Amerika.
Gesangs-Parade in 5 Bildern von Bruno Zapperl.
William Bolton Sr. Wehrlin
Ferd. v. Sükern Sr. Kirich
Arthur Schauenburg Sr. Remminger
Marie Geiringer Sr. Schüb
Anton Mandelblüh Sr. Zwernitz
Sarah, seine Frau Sr. Windhopp
Benzel Banoliet Sr. Ander
Marianka Sr. Timar
Johann Degelmeier Sr. Gopp
Steffens Sr. Karban
Svenjoh Svivan Sr. Staffa
Louise Sr. Kofler
Anfang halb 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 1), „A párisi“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Petneházi“.

Konzert-Halle „zur blauen Nagel“
Königsgasse 15. 25368
Täglich Vorstellung! „Auf der Brautjahn“. Singpiel von A. Bergmann, „Ein schlauer Chemann“. Duojene. Novität! „In der Theateragentur“. Novität! Komische Szene von F. Bress. Musik von Schindler. — Auftreten der ung-deutschen Lieber- und Walzerfängerin **Frl. Louise Rüd,** der Kostüm-Coubrette **Frl. Marie Grube,** der Couplet-Sängerin **Fraul. Franzl Weiser,** der Lyrikerin **Frl. Mirzi Jäger** und aller engagierten Mitglieder.
Stefan Raditsch, Direktor und Restaurateur.

AVIS.
An die p. t. Gäste der **Restauration Wassermann,** Karlsring Nr. 19, im Baron v. Orszöghausen Hause.
Nachdem ich durch 2 Jahre von der Leitung meiner Restauration zurückgetreten war, beehre ich mich, meinen geehrten Gästen, Freunden und Gönnern zur Kenntniz zu bringen, daß ich vom 1. September ab meine Restauration persönlich leiten werde. Ich werde bestrebt sein, den seit dem Jahre 1867 erworbenen guten Ruf beizubehalten und denselben mir auch in Zukunft verdient zu machen, so auch die Preise der Speisen und Getränke den Zeitverhältnissen entsprechend anzupassen.
Um zahlreichen Zuspruch bittend hochachtungsvoll
Jonas Wassermann, Restaurateur.

Unentbehrlich für jeden Leidenden.
S. Moser, herz. Eszterházy'scher emer. Herrschafts-Arzt
„Lebens-Elixir.“

Mein **„LEBENS-ELIXIR“** erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung, bewährt sich vorzüglich bei allgemeiner Schwäche, bei Schläffigkeit der Nerven, bei Blutarmuth, Brust- und Magenleiden, bei Hämorrhoidal- und Leberleiden, das beste Mittel bei Appetit- und Schlaflosigkeit. — Bei täglichem Gebrauche bietet mein „Lebens-Elixir“ Schutz gegen jede Krankheit. Die erstaunliche Wirkung dieses Mittels erweist die frühere Naturkraft, elektrifizirt die Lebensgeister, schärft den Geist, hebt vollständig das Zittern der Glieder, schwächt den Schmerz des Podagra und schützt gegen dessen Eindringen in die innere Darme, reinigt den Magen von den schleimigen Säften, weicht das Verdauen erschwerende und Kopfschmerz und Brechreiz verursachende, kurz, es bekämpft die sichere Quelle der meisten Krankheiten. Es heilt den Darmkatarrh, erregt gute Laune und fröhliche Stimmung, entfernt binnen einer Stunde die Unverdaulichkeit, verhindert Herzkrankheit, reinigt das Blut und heilt schon bei der dritten Dosis jedes Fieber.
Mein „Lebens-Elixir“ ist das beste Mittel gegen Schwäche, Gleichnucht und Stropheln; ein nie verjagendes Mittel gegen schwere Verdauung, Brechreiz, Magenkrampf und Sodbrennen.

Leidende Menschen !!
Nur ein einziges mal veruchen mein „Lebens-Elixir“ und überzeugt Euch von der vorzüglichen Wirkung dieses Universalmittels und ich bin der Ueberzeugung, daß mein „Lebens-Elixir“ in jeder Familie stets vorrätig, sich bestens bewähren wird. Das „Lebens-Elixir“ ist bloß bei mir zu haben.
herz. Eszterházy'scher emer. Herrschafts-Arzt. Preis einer gr. Flasche nebst Gebrauchsanweisung fl. 2.50, einer kl. Flasche fl. 1.25. Die Versendung erfolgt prompt nach allen Belirchtungen gegen Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrages.
Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 17J.



SCHUTZMARKE
der garantirt chemisch reinen, in allen Speiserehandlungen erhältlichen
Piumaner Reisstärke.

Billiger Möbel-Gelegenheits-Kauf.
Von der Vaterländischen Tischler-Gesellschaft angekauft, solid gearbeitete Möbel bestehend aus Speisezimmern, Schlafzimmern, Salon-Einrichtungen, Garnituren von Möbel in größter Auswahl verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.
Budapest, 5. B., Elisabethplatz 19, 1. St.
Koloman Dósa, Tischler und Tapezierer.
Preisliste gratis und franco

Mehr als 10,000 aller, in Budapest und Provinzschulen benötigender
Schul-, Lehr- und Hilfsbücher sind zu Antiquar-Preisen nur bei
A. MÜLLER, Antiquariats-Buchhandlung, IV., Reesmetergasse Nr. 8 und IV., Museumring Nr. 37 erhältlich.
Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 7317

Magy. kir. államvasutak.
53344 sz.
Pályázati hirdetmény.
A m. kir. államvasutak összes állomásain a **hirdetés kifüggesztési, valamint a könyv- és hírlapelárúsítási jognak,** 1889. évi január hó 1-től számított három évre bérbeadására, ezennel nyilvános pályázat nyitattik.
Felhivatnak a vállalkozni szándékozók, hogy 50 kros bélyeggel ellátott és jól lepecsételt ajánlatokat, ezen czímmel: „Ajánlat az 53344/88. számhoz“ 1888. évi október hó 10-én, déli 12 óráig a m. kir. államvasutak forgalmi szakosztályánál (Andrássy-út 75. sz.) átadják, vagy postán megküldjék.
Bánatpénzül az ajánlott évi bérösszeg 5%-a készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékű papirokban, legkésőbb október hó 9-én, déli 12 óráig a m. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál leteendő. — Az ajánlatban ennek megtörténte megemlített, de a letéti jegy nem csatolandó.
A későbbben beérkező vagy bánatpénz nélküli ajánlatok figyelembe nem vétetnek.
A bérleti feltételek a pályázati határidőig, napokint a hivatalos órák alatt a forgalmi szakosztályánál megtekinthetők, esetleg kívánatra posta útján megküldetnek.
Csak magyar nyelven irt ajánlatok fogadtatnak el. Budapest, 1888. augusztus hó 30-án.
Az igazgatóság.

Schulbücher-Bedarf betreffend!
Meine Kunden in Budapest, sowie in der Provinz werden auf diesem Wege gebeten, es nicht zu übersehen, bei mir ihren Bedarf an **Schul-Büchern** zu bestellen. — Meinen hiesigen Kunden, die von meinem Geschäftsfloale entfernt wohnen, empfehle ich die Benützung einer Korrespondenzkarte unter Angabe für welche Schule und Klasse die Bücher gebraucht werden. Die Zuforderung geschieht schnellstens. 25362
SIGM. ROBICSEK, Buchhandlung, Budapest, Leopoldstadt, nagy korona-utca, Kirchenbazar.

Eine Audienz bei der russischen Kaiserin.

G m u n d e n, 29. August.

Wir haben gestern gemeldet, daß eine halbe Stunde vor Ankunft der hohen russischen Gäste auf dem Bahnhof ein eleganter, schlanker Mann in feinsten Toilette erschien, dessen Mappe von etwas großer Dimension die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde erregte. Auf Befehl des Bezirkshauptmanns, dem hiervon Meldung gemacht wurde, sei sodann der Fremde, welcher angab, er sei ein in Wien lebender Ingenieur und eigens nach Gmunden gereist, um der Kaiserin ein Geschenk zu übergeben, in der sicheren Begleitung eines Gendarmen in das Schloß geleitet worden, wo sich die große Mappe bei näherer Besichtigung keineswegs als eine Höllemaschine, sondern als eine harmlose Enveloppe für Papier entpuppte. Der mittlerweile eingetroffenen Kaiserin sei hierüber Bericht erstattet worden, worauf auf Befehl der Kaiserin Fürst Woronzoff-Daschkoff dem Fremden das Geschenk abgenommen hätte. Das „W. L.“ ist nun in der Lage, diese Meldung durch folgende Mittheilungen zu ergänzen:

Der betreffende Ingenieur ist aus Rumelien und heißt Ilnitzky. Wir haben seinerzeit in einem ausführlichen „Paschol“ betitelten Artikel die Passionsgeschichte des Herrn Ilnitzky in Kiew erzählt. Derselbe hatte mehrere Jahre in geachteter Stellung in Kiew gelebt, wo er eine große Fabrik errichtet hatte, bis er vor ungefähr einem Jahre von dem Generalgouverneur in Kiew, dem unlängst verstorbenen General Drentelen, der die Fabrik des Herrn Ilnitzky einem seiner Günstlinge in die Hände spielen wollte, die durch nichts motivirte Ordre erhielt, binnen vierundzwanzig Stunden das russische Gebiet zu verlassen.

Herr Ilnitzky, der hiebei um jein ganzes, auf 80,000 Rubel sich bezifferndes Vermögen gebracht wurde, versuchte vergebens in Petersburg gegen diesen Gewaltakt zu appelliren. General Drentelen mußte es durchzusetzen, daß Herr Ilnitzky in Petersburg, wohin er sich trotz der Ausweisungsbefehle begeben hatte, um dem Kaiser ein Bittgesuch zu überreichen, verhaftet, mehrere Monate wie ein Verbrecher in einer finsternen Zelle gehalten und schließlich per Schub über die Grenze befördert wurde.

Herr Ilnitzky, der sich seit mehreren Monaten in Wien aufhält, beschloß nun, den Aufenthalt der Kaiserin in Gmunden dazu zu benutzen, um Ihrer Majestät ein Geschenk zu überreichen. Das kleine, unliebame Intermezzo auf dem Gmunder Bahnhof hat Herrn Ilnitzky dazu verholten, daß sein Wunsch früher erfüllt werde, als er gehofft hatte. Er wurde am 28. d., um 9 Uhr Morgens, vom Fürsten Woronzoff-Daschkoff empfangen, dem er unter Vorlegung von Dokumenten durch drei volle Stunden seine Leidensgeschichte in Kiew ausführlich erzählte. Fürst Woronzoff-Daschkoff war über die empfindende Behandlung, die Herr Ilnitzky erlitten, im höchsten Grade entrüstet.

„Ich sehe“, sagte der Fürst tief ergriffen, als Herr Ilnitzky sich zum Abschied erhob, „ich sehe, daß Ihnen himmelstreichendes Unrecht geschehen. Aber sie können versichert sein, Sie werden zu Ihrem Rechte kommen. Ihre Majestät die Kaiserin hat die Gnade, Sie in Audienz zu empfangen.“

Bald darauf wurde Herr Ilnitzky die Ehre zu Theil, von der Kaiserin in einer längeren Audienz empfangen zu werden. Die Kaiserin, welche Herrn Ilnitzky huldvollst anhörte, sagte ihm beim Abschied:

„Uebergeben Sie alle Ihre Papiere dem Fürsten Cantacuzene, der sie mir dann, mit einem Berichte versehen, nächsten Samstag, wenn ich Wien passire, übergeben wird. Ich werde selbst dafür sorgen, daß Ihr Gesuch dem Kaiser zu Gesicht komme und eine rasche, befriedigende Erledigung finde.“

Bevor Herr Ilnitzky das Schloß verließ, bat ihn Fürst Woronzoff-Daschkoff, vierhundert Gulden anzunehmen. „Keine falsche Delikatesse“, sagte der Fürst, „ich weiß, Sie brauchen Geld.“

Da sich nun eine so mächtige und edle Fürsprecherin seiner Angelegenheit angenommen, so hegt Herr Ilnitzky die bestimmte und wohlberechtigte Hoffnung, daß es ihm bald gegönnt sein wird, nach Kiew zurückzukehren, und daß ihm sein Vermögen restituirt werden wird.

Stiergefechte in Belgien.

S p a a, 27. August.

Unser berühmter Badeort am Abhange der Ardennen versagt sich jetzt keine Freude mehr. Nachdem vor etwa Jahresfrist auf unterschiedlichen Um- und Krummwegen die „Roulette“, das „Trente et Quarante“ und die übrigen Hazardspiele wiederhergestellt worden sind, welche das belgische Gesetz verbietet, hat die Badverwaltung beschlossen, nunmehr die Stierkämpfe Spaniens, Portugals und des südlichen Frankreich nach unserm civilisirten Norden zu verpflanzen. Zu diesem Zwecke schloß die Stadtgemeinde einen Vertrag mit vier spanischen Quadrillas, welche sich gegen die Bagatelle von 100,000 Francs bereit erklärten, drei Vorstellungen in Spa zu veranstalten. Das erste Stiergefecht fand gestern in einer großen Arena statt, welche die Badverwaltung hatte herstellen lassen; dasselbe war von etwa 6000 Personen besucht. Mehr als siebzehn Extrazüge brachten die zahllosen Neugierigen zu diesem ungewöhnlichen Schauspiel, welches man sich viel blutiger und aufregender darstellt, als es in Wirklichkeit ist. Als das Schauspiel begann, nahm der Führer der Quadrillas, der berühmte Torreador Le Pouly, auf einem Sessel an einem der Ausgänge der Arena Platz. Le Pouly ist an der französisch-spanischen Grenze geboren und repräsentirt vorzüglich den südländischen Stierfechtertypus. An dem entgegengesetzten Eingang wurde sodann der erste Stier, ein vierjähriges, rötlich gefärbtes Thier, hereingelassen, welches langsam und gemessen

vormwärts schritt, bis es des rothen Luchses ansichtig wurde, welches der Torreador schwang.

Der Stier wurde wüthend und stürzte gegen den Torreador zu, welcher jedoch mit ungläublicher Kunstfertigkeit die Hörner des Stieres ergriff und über den Körper desselben einen Wurzelbaum schlug. Der Stier ergriff den Sessel und zertrümmerte denselben, ohne sich weiter um den Torreador zu kümmern. Nun kamen die drei anderen Mitglieder der Quadrilla, der Picador, der Banderillo und der Mantelista, in die Arena und reizten den Stier zu neuer Wüthheit. Die Kunstfertigkeit dieser Leute, welche dem Befehle des Torreador unterstehen, besteht in dem geschickten Ausweichen vor dem Stiere, welcher sie unfehlbar zertritt, wenn sie den geringsten Fehltritt machen. Nach Beendigung des Schauspiels wurde der Stier von einem mit einer Glocke behängten Däsen abgeholt, dem er auf Schritt und Tritt folgte. Sodann kam ein neuer Stier mit einer neuen Quadrilla an die Reihe. Jede Quadrilla führt jedoch andere Kunststücke aus. Bald sprang der Torreador auf den Rücken des Stieres, welcher ihn wüthend abzuwerfen suchte. Bald pflanzte er ihm zwischen den Hörnern Kokarden und Bänder auf.

In Spanien endet der Stierkampf zumeist mit dem Tode des Thieres, welchem der Torreador den Degen zwischen die Rippen stößt. Le Pouly mußte aber unserer nordischen Civilisation die Konzeption machen, von diesem blutigen Ende abzusehen, so daß schließlich Alles gut ablief. Ein kleiner Zwischenfall ist aber doch vorgekommen, indem ein Picador beim Ausweichen einen kleinen Hornstich erhielt, welcher ihn vorläufig kampfunfähig machte. Die Verwundung ist aber eine unbedeutende und wird den wackeren Spanier höchstens für einige Tage am Sitzen verhindern. Der Zubrang zu den Stiergefechten ist geradezu kolossal zu nennen, obwohl die besseren Plätze nicht weniger als zwanzig Francs kosten. Die gestrige Einnahme wird auf 50,000 Francs geschätzt.

Aus einer Unterredung, die ein Korrespondent mit Le Pouly hatte, wird folgender Ausspruch desselben citirt: „Wir laufen eigentlich selten eine große Gefahr bei unseren Kämpfen. Wir kennen unseren Dienst und die Gewohnheit der Stiere und behandeln dieselben nach jenen Vorschriften. Wissen Sie, wo die eigentliche Gefahr liegt? Cherchez la femme — dieses Wort gilt im Circus wie vor den Affen. Wenn wir in die Arena hinuntersteigen, so überfliegt unser Blick alle Räume und die dichtgefüllter der Circus ist, desto größer ist unsere Kampflust. Aber kaum sind fünf Minuten vergangen, da erblicken wir plötzlich unter den zehn- oder zwanzigtausend Zuschauern ein reizendes Gesicht mit Weichengängen und einem Rosenmund, und dieses Gesicht verwirrt uns. Um dieser Augen willen stürzen wir uns in die größte Gefahr. Wenn die Dame eine Blume in der Hand hält und sie in die Arena fallen läßt, so dürfen Sie überzeugt sein, daß wir uns auch in die Nähe des wüthendsten Stieres wagen, um die Blume aufzuheben, und daß wir unser Leben riskiren, um die Blume zu erhaschen. Ich wurde

44.]

Die Rivalen.

Roman nach dem Französischen von Max Haupt.

Dritter Theil.

5.

— Diese Heirath, fuhr der Vater fort, ist nach dem, was geschehen, dringender nothwendig als je geworden.

— Und was hat sich denn so Außerordentliches zugeiragen? fragte Fräulein von Millanges mit einem Tone, in welchem einige Ironie lag.

— Du weißt es wohl, entgegnete ihr Vater, es ist Herrn von Cordouan gelungen, aus dem Gefängnisse zu entweichen, und seine Flucht wird gegen Dich, gegen uns Alle neue Verleumdungen entfesseln.

— Man wird sagen, entgegnete Ariane, was man bereits gesagt hat, daß ich ihn liebe und daß er meinethwegen entflohen ist.

— Man wird das und noch manches Andere sagen.

— Nun, mein Vater, man wird die Wahrheit sagen, und ich werde stolz sein, sie auszusprechen zu hören.

Und das junge Mädchen warf einen herausfordernden Blick auf Henri Soulac, der das Haupt senkte.

Herr von Millanges rief mit schmerzlichem Ausdruck:

— Ariane, wie kannst Du so sprechen?

— Uebrigens, fuhr das junge Mädchen fort, ist es nothwendig, daß ich, um mich zu verheirathen, einen Gemahl finde.

Edgar's Nebenbuhler trat einen Schritt vor.

— Ich habe nie aufgehört, mein Fräulein, sagte er mit bittender und kaum vernehmlicher Stimme, die Ehre anzustreben, Ihr Gemahl zu werden.

Ariane maß den jungen Mann mit einem verächtlichen Blicke vom Scheitel bis zur Sohle.

— Sie? rief sie. Sie verfolgen mich noch immer?

— Ja, ich bin es, der das Unglück oder vielmehr das Glück hat, darauf zu beharren, daß ich nicht ohne Sie leben kann.

Fräulein von Millanges blickte ihn starr an und sagte:

— Ich werde Ihre Frau werden, aber unter einer Bedingung.

— Welche? fragte Soulac rasch. Ich bin bereit, jeder zuzustimmen.

— Daß Sie den Mann zum Trauzungen nehmen, den ich Ihnen bestimmen werde.

— Wer soll das sein, mein Fräulein?

— Ein Mann, den Sie kennen, einer Ihrer Freunde, Tartas!

Eine plötzliche fürchtbare Blässe, eine wahre Todtenblässe lagerte sich über Soulac's Züge, als er diesen Namen hörte. Seine unbeteten Blide waren zu Boden geschlagen, als ob er daselbst eine Oeffnung suche, durch welche er verschwinden könne.

Ariane wandte keinen Blick von ihm.

— Er ist es, sagte sie sich, er ist es!

Henri Soulac machte eine Anstrengung, um sich zu beherrschen; er gewann wieder einige Kaltblütigkeit und entgegnete mit ziemlich ruhiger Stimme:

— Ich weiß nicht, was Sie sagen wollen, mein Fräulein, ich kenne keine Person dieses Namens.

Der Vater war nun aufgestanden.

— Wer ist dieser Tartas, von dem Du sprichst?

— Sie kennen ihn ebenfalls, Vater; Sie

haben seinen Namen gelegentlich der Verhandlung des Prozesses Edgars in den Zeitungen gelesen. Es ist der Mann, der Edgar festgenommen hat, dem man vorgeworfen hat, seine Mutter getödtet zu haben. Es ist mit einem Worte ein Bagabund, ein entlassener Sträfling.

— Und diesen Mann, sagte der ehemalige Richter, diesen Mann schlägt Du Herrn Soulac als Trauzungen vor?

Henri Soulac zuckte die Achseln.

— Es ist einer meiner Freunde, entgegnete das junge Mädchen.

— Ich werde mir nicht die Mühe nehmen, sagte er, dem Fräulein hierauf zu antworten.

— Und warum antworten Sie mir nicht? fragte das junge Mädchen mit herausfordernder Miene.

— Weil solche Beleidigungen nicht dementirt zu werden brauchen.

— Weil Sie mir nicht antworten können.

Beweisen Sie mir, daß Sie diesen Tartas nicht kennen, daß er kein Geld von Ihnen erhalten hat!

Henri Soulac erblakte von Neuem.

— Sollte sie in der That wissen? fragte er sich und ein fürchtbarer Schmerz drang in sein Herz und machte dasselbe fast erstarren. Er begnügte sich, wie er es früher gethan, zu sagen:

— Mein Fräulein, ich weiß nicht, was Sie sagen wollen.

— Beruhigen Sie sich; Sie werden es bald erfahren, entgegnete das junge Mädchen mit drohender Miene.

Der Vater trat nun dazwischen.

— All das, mein Kind, sagte er, ist der Frage fremd.

— Nicht so fremd, wie Sie es glauben, Vater, fragen Sie nur Herrn Soulac.

wiederholt bei Stierkämpfen verwundet und immer wieder hatte ich die Wunde den schönen Augen einer Frau zu verdanken."

Donnerstag, den 30. d., findet der zweite und Sonntag, den 2. September, der letzte Stierkampf statt.

Allerlei.

(Weibliche Eitelkeit und ein Salomonischer Richterpruch) haben jüngst in Paris das Glück einer Familie und die Zukunft eines jungen Mädchens gerettet. Um die Weihnachtzeit 1872 wurde dem Pariser Hausbesitzer Gaston Mattieu in finsterner Abendstunde ein großer Korb in's Haus gebracht. Ein Zettel, der gleichzeitig abgegeben worden, meldete, daß das Geschenk zu gleichen Theilen für Monsieur und Madame bestimmt sei. Neugierig öffnete man, den Deckel zu heben, und zum allgemeinen Entsetzen fand man darunter ein ruhig schlafendes, wenige Monate altes Mädchen. Herr und Frau Mattieu, deren Ehe mit einem einzigen wilsen Jungen gesegnet war, der im Lycée Henri IV. seine Erziehung erhielt, fanden die Weihnachtsgabe völlig nach ihrem Geschmack; das Kind brachte Freude und Berstreuung in das stille Heim, die kleine Madelon — man hatte ihr den Taufnamen von Madame Mattieu gegeben — wuchs heran und hatte keine Ahnung, daß sie nicht thätlich das Kind des Hauses sei. Ein Besuch, den Monsieur und Madame Mattieu vor kurzem in ihrem Landhause in Auteuil erhielten, erschütterte gleich einem Erdbeben die Ruhe und den Frieden des Hauses. Eine gepuzte und geschminkte Dame kam in ihren Salon und sagte, sie sei die Ballet-Tänzerin Céline Croisje, die im Jahre 1872 die zweite Etage im Hause des Mr. Mattieu bewohnt und, da sie das Paar schätzen und achten gelernt, demselben ein Kind, das ihr der Himmel zu ungelegener Zeit gesandt, in's Haus geschickt. Jetzt aber fordere sie dasselbe zurück, überzeugt, daß ihr eigenes Heim durch die Anwesenheit eines jungen, schönen Mädchens nur gewinnen könne. Die guten Leute schauderten bei dem Gedanken, das fromme Kind in diese Hände zu legen; sie wiesen der Tänzerin die Thür, und diese ging zu Gericht. Der Richter war sichtlich ergriffen, als ihm Mr. Mattieu in schlichten Worten die Verhältnisse darlegte. Er wandte sich nun an die Klägerin und fragte sie um ihren Namen und ihr Alter. Lächelnd erwiderte diese: „Ich heiße Céline Croisje und bin 24 Jahre alt.“ Schnell erhob sich der Richter und rief: „Dann ist es unnütz, weiter zu verhandeln, Ihre Angabe beruht auf einer Unwahrheit! Sie konnten nicht mit acht Jahren einem Kinde das Leben geben; das Mädchen bleibt bei Herrn und Frau Mattieu, die als wahre Eltern an ihm gehandelt.“ Gleichgiltig die Achseln zuckend, tänzelt Mlle. Céline Croisje aus dem Gerichtssaal; sie verzichtet lieber auf die Nähe ihres Kindes, als daß sie offiziell ihre 36 Jahre eingestekt.

(Ueber den Ursprung des Wortes „Batist“.) Das Kölner Pastoralblatt brachte unlängst einen interessanten wissenschaftlichen Artikel: „Das sogenannte Taufkleidchen“, welcher von anderen Blättern nachgedruckt wurde. Für weitere Kreise ist es interessant, daß das Taufkleidchen nicht nur eine reiche symbolisch-liturgische Bedeutung hat, sondern daß es auch für unsere Volkssprache nicht ohne Einfluß geblieben ist. Seine Leinwand hat den Namen „Batist“. Das Wort wurde wohl zurückgeführt auf einen angeblichen Erfinder Johannes Baptist Chambray, einen Leineweber, der im 13. Jahrhundert lebte und durch seine Kunst berühmt wurde. Viel begründeter ist aber der „Köln. Volksztg.“ zufolge die folgende Deutung des Wortes. Die feinste und dichteste Leinwand wurde verwendet zu dem Tüchlein, mit welchem nach der Spendung der Taufe (Baptismus) der Kopf des Täuflings bedeckt wurde und welches ein Symbol der erlangten Taufschuld war. Das Wort „Batist“ bedeutet also ursprünglich „Tauftüchlein“ und wurde dann später der Name für feine Leinwand überhaupt. Noch ein anderes Wort ist von den bei der Spendung

der Taufe früher üblichen Volksfitten in die Volkssprache übergegangen, nämlich das Wort „Angebilde“. Früher pflegten nämlich die Taufpathen ihre Geschenke mit farbigen Bändern dem Täufling an das Aermchen zu binden. So kam das Wort „Angebilde“ in Gebrauch zur Bezeichnung eines jeden zum Andenken gegebenen Gesentes.

(Ein gefährlicher Tenorist.) Unlängst wurde berichtet, daß der Tenorist Herrera in Buenos Ayres auf seinen Direktor während der Vorstellung geschossen habe. Jetzt theilt man der „Tägl. Rundschau“ einen für amerikanische Theaterverhältnisse sehr bezeichnenden, ergötzlichen Vorfall mit, welcher beweist, daß der genannte Sänger schon früher zu bedeutlichen Ausschreitungen geneigt war. Es wurde zu seinen Gunsten vor einigen Jahren eine Verdi'sche Oper gegeben. Bei seinem Erscheinen auf der Bühne trat er nicht an die Lampen, ließ die Musik schweigen und wandte sich dann in einer längeren Rede an das Publikum, in der er erklärte, daß er heute nicht singen werde, da er annehme, daß ihn der Direktor um einen Antheil betrügen würde. Der Direktor, der gleichzeitig als Kapellmeister wirkte, bat, als B. geendet, sich recht fertigen zu dürfen, kletterte mit freundlicher Hilfe eines Sängers auf die Bühne und begann seine Vertheidigung. Nach ihm ergriff die Frau des Tenoristen, die in einer Loge saß, das Wort zu Gunsten ihres Mannes und — schließlich begann auch das Publikum an der Streitfrage theilzunehmen. Nach langer Erörterung wurde beschlossen, daß B. singen müsse. B. schien auch erst dem Wunsche des Publikums nachkommen zu wollen, doch — als die Musik eben einsetzte, besann er sich wieder eines Andern und erklärte, daß er nunmehr mit unerhütterlicher Festigkeit davon überzeugt sei, daß ihn der Direktor über's Ohr hauen würde. — Es folgte jetzt ein ganz ähnlicher, nur etwas erregterer Auftritt, wie der eben geschilderte, und erst, nachdem der Zweifler im Kostüm mit dem Direktor an die Kasse gegangen war und sich dort den Billeterverkauf vermehrt hatte, nahm die Vorstellung ungehört ihren Lauf.

(Unfall eines General's.) Aus Würzburg, 27. August, wird geschrieben: Se. Excellenz der kommandirende General des zweiten Armeekorps, v. Draf, stürzte heute Vormittags während des Regimentserzuzugs auf dem Riegelgang, zog sich dabei eine leichte Prellung an der linken Seite und eine Verletzung an der linken Wange zu. Se. Excellenz war im Begriff, das zu den weiteren Uebungen in Verbindung zu nehmende Terrain einzuleben, als das Pferd in eine Erdscholle einbrach, stürzte und den General zu Fall brachte. Se. Excellenz erhob sich alsbald wieder, brachte selbst das Pferd wieder auf die Beine und konnte in seine Wohnung zurückreiten. Das Unwohlsein des General's dürfte in einigen Tagen behoben sein.

(Auch eine Mode.) Aus Paris schreibt man: „Jene Herren, welche in letzterer Zeit durch Briefchen vornehmer Damen beglückt worden, werden zu ihrem Erstaunen gesehen haben, daß dieselben durchwegs statt mit Tinte mit einer goldfarbenen Flüssigkeit geschrieben waren. Das ist nämlich der neueste Pariser Genre, und die Idee, die von einer bekannten Malerin stammt, machte auch sofort Furore. Die Künstlerin hatte nämlich einen Brief an eine Gräfin zu richten, verschüttete aus Achtlosigkeit ihre Tinte und tauchte ihre Feder in der Verlegenheit in jenes Näpchen, in welchem sie ihre zerlassene Goldfarbe aufbewahrt hatte. Der Gräfin gefiel die Idee so gut, daß sie sie imitierte, und auf diese Weise entstand eine neue Mode, die mindestens drei Monate leben wird, wenn sie sich nicht — und davon schütze Gott die armen Galans — überhaupt völlig einbürgert.“

(Ein Modell.) Vor einigen Jahren legte ein Schlossergeselle in Dresden auf Veranlassung eines Malers seinen Beruf nieder, um seinen muskulösen Körperbau den Künstlern als Modell zur Verfügung zu stellen. Dieser Mann ist bereits in Italien, Spanien, Frankreich und Belgien gewesen und überall von den Jüngern der Kunst als sehr brauchbares Modell benützt worden. Seit einigen Tagen befindet sich dieser „Muster-

mann“ in Meissen, um in der königlichen Porzellanfabrik seinen Oberkörper abformen oder, richtiger gesagt, abgießen zu lassen. Die Mustellage dieses „Modells“ ist äußerst interessant, denn jeder, auch der kleinste, unbedeutendste Muskelstrang tritt hervor und ist genau sichtbar, so daß der ganze Körper wie zusammengeflochten erscheint. Dazu haben die Muskeln durchgängig eine solche Härte, daß man unwillkürlich glaubt, einen hölzernen Mann vor sich zu haben. Selbstverständlich verfügt dieser Mann auch über eine gewaltige Körperkraft und hat schon einigemal Gelegenheit gehabt, sogenannte „Herkulesse“ ohne große Anstrengungen zu werfen. Für die Darlegung seines Oberkörpers zum Abgießen soll der Muskelmann 300 Mark erhalten.

(Die räthselhafte Inschrift.) Der berühmte Orientalist Professor Zander erhielt eines Tages die Kopie einer Inschrift zugesandt, die ein Verehrer von ihm in einem vergilbten mittelalterlichen Buche gefunden haben wollte. Der Einsender bat um Entzifferung der räthselhaften Inschrift und versprach, das alte werthvolle Manuskript einzuschicken, so wie er dasselbe von einem Verwandten, bei dem es sich befand, erhalten hätte. Die Inschrift lautete:

nenhi se theg eiw rossesorp r reh gat netug.

Drei Tage lang zerbrach sich der Professor den Kopf, ohne einen Sinn herauszubekommen. Da geräth sein Söhnchen, ein Quartaner, in sein Studierzimmer und findet das Blatt mit der Inschrift auf Papas Tisch. Nachdem er eine Weile die Schrift betrachtet, fragt er seinen Vater, seit wann er sich mit Rückwärtschreiben beschäftige. — „Wieso denn?“ fragt der Professor ganz erstaunt. — „Nun“, antwortet das Söhnchen, „wenn man das rückwärts liest, heißt es:

Guten Tag, Herr Professor, wie geht es Ihnen?“

Hierauf soll der gelehrte Professor seinen Schüler citirt haben: „Was kein Verstand des Verständigen sieht u. i. w.“

(Nationalgeschenk.) Der Stadtrath von Rio de Janeiro hat beschlossen, eine National-Subskription zu eröffnen, um den Professoren Semola aus Neapel, Charcot aus Paris und Giovanini aus Padua, welche den Kaiser Dom Pedro von Brasilien so glücklich behandelten, ein prächtiges Geschenk darzubringen: die Insignien des Kaiserordens in Gold und Brillanten. Die ersten Unterzeichner waren die Kronprinzessin und ihr Gemahl, der Graf von Eu.

(Ein spiritistischer Schwindel.) „Professor“ Peter hatte, wie die „Newyorker Staatsztg.“ berichtet, seit einigen Wochen in Bonne Terre, Mo., sein Wesen getrieben und sich viele Anhänger erworben. Da entschlossen sich einige vernünftige Bürger, der Sache ein Ende zu machen und den Betrüger zu entlarven. Zu diesem Zwecke luden sie ihn ein, vor einer kleinen, aber ausgewählten Gesellschaft in der Wohnung Dr. Keith's eine Vorstellung zu geben. Er willigte ein und erschien. Die Kette wurde gebildet, die Lichter ausgelöscht und die Geister fingen schon an, Tambourin zu schlagen und mit Glöcklein zu läuten. Auf einmal aber erfrachtete das Zimmer im blendenden Glanze des elektrischen Lichtes und man erblickte den „Professor“, den man in der Kette geglaubt hatte, auf einem Stuhle sitzend, das Tambourin im Mund und die Glöcklein in den Händen. Er mag gerade auch kein übermäßig schlaues Gesicht gemacht haben. Nur eine rasche Verhaftung konnte ihn vor dem Lynchen schützen.

(Das ist etwas Anderes.) „Aber Franz — schämst Du Dich denn gar nicht, das unschuldige kleine Vöglein zu tödten, Du abscheulicher Mensch!“ — „Ich dachte mir so, Cousinchen, es würde trefflich an Deinen Hut passen.“ — „Ach ja, richtig! Es hat dieselbe Färbung. Franz, Du bist reizend!“

(Unerwartetes Gegenkommen.) Reisender: „Darf ich mir erlauben, Ihnen meine Muster vorzulegen?“ — Kaufmann: „Gewiß! Ich werde jetzt ausgehen! Hoffentlich sind Sie bis zu meiner Rückkehr mit dem Aus- und Einpacken fertig!“

— Ich weiß nicht, entgegnete Henri von Neuem, was das Fräulein sagen will.

In seinem Innern aber dachte er:

— Ich bin verloren!

Und kalter Schweiß trat auf seine Schläfen. Herr von Millanges war außer sich. Dieser Widerstand seiner Tochter, diese Anspielungen und Drohungen, von welchen er nichts verstand, all das verzetzte ihn in einen heftigen Zorn.

— Es ist unnütz, meine Tochter, fuhr er fort, darüber zu streiten. Folgendes sind meine Befehle: Morgen wird der Ehevertrag unterzeichnet... übermorgen erfolgt das Aufgebot, wenn Herr Henri Soulac nichts dagegen einzuwenden hat.

— Das heißt, meinen Wünschen zuvorkommen.

— Und in Bezug hierauf, fügte der ehemalige Richter hinzu, ist meine Entscheidung unwiderstehlich... Berette Dich vor, meine Tochter, mir zu gehorchen...

Ariane erbehte vor Zorn; ihre Augen funkelten.

— Also, sagte sie, indem sie sich an Henri Soulac wandte, bestehen Sie, trotz meines Willens, trotz alledem, was ich gesagt habe, darauf, mich zu heirathen?

— Ja, mein Fräulein, und der Tag, an welchem ich Ihnen meinen Namen geben werde, wird der schönste...

Fräulein von Millanges unterbrach ihn; sie maß den jungen Mann, wie sie das schon früher gethan hatte, vom Kopf bis zu den Füßen und sagte: — Dann wehe Ihnen!

Und mit stolzem Schritte, mit hoch erhobenen Haupte und glühenden Augen verließ sie das Zimmer.

Die beiden Männer blieben allein und blickten einander mit dumpfem Erstaunen an.

— Wir werden, sagte Herr von Millanges mit entnuthigter Miene, mit diesem Widerstande niemals zu Ende kommen... Was will sie mit diesen Drohungen sagen?

— O, ich fürchte dieselben nicht, sagte Henri Soulac, obwohl er bis in seine tiefste Seele zitterte. Es ist der Zorn, der sie so sprechen läßt.

— Wir würden vielleicht besser daran thun, sagte der Vater, den Kampf aufzugeben.

— Unsere Pflicht, entgegnete Henri Soulac heuchlerisch, ist, sie gegen ihren Willen zu retten und das ist der Grund, warum ich vor nichts zurückschrecke. Ich liebe sie so sehr und ich wäre so unglücklich, sie den übelwollenden Kommentaren des Publikums ausgesetzt und ihre Zukunft gefährdet zu sehen! Sie verdient so sehr, geachtet und glücklich zu leben!

Der ehemalige Richter drückte Henri dankerfüllt die Hand.

— Sie sind ein wackerer junger Mann, sagte er, und Sie denken mir an, was ich zu thun habe. Ich werde nicht wanzen.

Henri Soulac erwiderte den Händedruck des alten Mannes.

— Mit Energie werden wir siegen! sagte er. Und mit diesen Worten verabschiedete er sich; als er aber außerhalb des Hauses war, fühlte er sich von einem furchtbaren, tödtlichen Schrecken ergriffen.

— Woher kennt sie Tartas? fragte er sich, und was weiß sie? Und während er durch die Gassen eilte, blickte er scheu um sich, als ob er bereits die ganze Polizei von Bordeaux auf den Fersen hätte.

6.

Es ist neun Uhr vorüber; der Ehevertrag zwischen Ariane von Millanges und Henri Soulac

soll um zehn Uhr unterzeichnet werden. Es hatte kein Diner stattgefunden, da Fräulein von Millanges unpäßig war; bloß einige Intime sollten am Abende der Vorlesung des Ehevertrages beiwohnen, welche der Notar bezüglich des Heirathsgutes der beiden Theile bewerkstelligen sollte.

Die Salons waren glänzend beleuchtet und, wie es sich für ein solches Fest geziemt, mit Blumen geschmückt und Herr von Millanges befand sich im Salonanzuge am Eingange des ersten Stockwerkes, als ob er bereits seine Gäste erwartete.

Der ehemalige Richter ist nervös, voller Befürchtungen, die er nicht zu verbergen vermag.

Er hat seine Tochter seit einigen Stunden nicht gesehen; dieselbe hat sich in ihr Zimmer zurückgezogen, um sich anzukleiden... Er hat sie in sehr übler Gemüthsverfassung verlassen und fürchtet, daß irgend ein Unglück eintreten könne.

Von Zeit zu Zeit erkundigt er sich bei den Diensthofen, welche vorübergehen, und erhält stets die Antwort:

— Das Fräulein befindet sich in seinem Zimmer.

Er weiß, daß sie ihre Kammerfrau fortgeschickt hat und sich allein befindet. Was geht bei ihr vor? Worüber sinnt sie?

Er wagt es nicht, sie rufen zu lassen; er wagt es nicht, bei ihr einzutreten, aus Furcht, eine neue Krisis herbeizuführen.

Aber was wird sie nun beginnen? Wird sie auf der Mairie erscheinen wollen, um Henri Soulac zu sehen? Diese Frage ist es, welche sich dem erschreckten Vater aufdrängt.

Und er geht besorgt vor der Reihe erleuchteter und mit Blumen geschmückter Salons auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 30. August.
* (Die Ernte ungarisch im Jahre 1888.)
Dem nun vorliegenden Ausweise des landesstatistischen Bureaus entnehmen wir, daß im laufenden Jahre 5.108,797 Katastraljoch mit Weizen bebaut waren gegen 4.950,000 Katastraljoch im Jahre 1887.

* (Karl Jach, Direktor der ungarischen Westbahn.) soll, wie „M. S.“ erfährt, nach Verstaatlichung dieser Bahn in der Eigenschaft als Direktor zur österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft kommen.

* (Österreichische Kreditanstalt.) Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt ernannte Ludwig Wolheim u. Weissweiler, zum Direktor der Kreditanstalt.

* (Kima - Murány - Salgó - Tarjánier Eisenwerks-Aktien-Gesellschaft.) Man schreibt dem „Frdbl.“ aus Budapest: „Auf den Werken der Kima-Murány-Salgó-Tarjánier Eisenindustrie-Gesellschaft zu Salgó-Tarján werden große Investitionen vorgenommen, für welche nahezu eine Million Gulden präliminirt worden ist.“

* Königl. ungar. Staatseisenbahnen. (Ausgabe von Tour- und Retourkarten nach dem Badeorte Rohitsch, resp. nach der Station Krapina.)

* Erste r. l. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft. Kundmachung. Vom 1. September an verkehren die Lokaldampfer zwischen Zollamt und Neupest nur mehr von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends jede halbe Stunde mit Berührung aller Zwischenstationen.

* Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft. Neue Expreszugsverbindung zwischen Budapest und den Stationen der vereinigten Arader und Csanaer Eisenbahnen.

* Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft. Seit 1. Juni l. J. verkehrt von Budapest österreichisch-ungarischer Staatsbahnhof täglich um 10 Uhr 30 Min. Abends ein Courierzug mit Wagen 1., 2. und 3. Klasse bis Griefujvár (Neuhäusel), welcher daselbst mit dem regelmäßig von Budapest nach Wien verkehrenden Nacht-Perionenzug vereinigt, bis Wien Staats- und Nordbahnhof weitergeführt wird, woselbst die Ankunft um 5 Uhr 40 Min., beziehungsweise 5 Uhr 53 Min. Früh stattfindet.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnung in Budapest. Gegen den nichtprokollirten Kaufmann Jakob Kr a u s (Wohnung Dobler-Bazar 2. Stock Nr. 19. Geschäftslokal Königsgasse Nr. 20); Kf. R. Merius Mira, Wd. Karl Andorffy, Stellv. Dr. Gustav Labif. A.-T. 11. Oktober, L.-B. 8. November. (Budapester königl. Gerichtshof.)

Avis für Bauunternehmer!

Zufolge Vergrößerung und verbesserter Einrichtung unserer Fabrik, sind wir in der Lage 10zöllige gewöhnliche Schiebrufen zu fl. 2.30 und Segeidiner Schiebrufen zu fl. 2.50 zu liefern. E. Nedelko Nachfolger, Holzwaarenfabrik und Dampfzäge Szt.-Endre Niederlage: Budapest, Karls-gasse, Karlskaserne 27.

5fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.

Meidinger-Ofen-Fabrik

von J. & H. Ehrlich, Wien, 5. Bezirk, Budapest, Franz Josefsplatz 6 (Gresham Palais). Meidinger-Füll-, Regulir- u. Ventilationsöfen. Kachelöfen mit Meidinger-Füllcylindern. Patent-Füll-Regulir-Kamine.



Oesterr. Rothe Kreuz-Lose,

Ziehung am 1. September. Jährlich 3 Ziehungen. Haupttreffer 50,000, 25,000, 15,000 Gulden ö. W. Original-Lose fl. 19.25. Auf Raten: 1 Stück in 25 Raten fl. 1.-, 2 " " 36 " fl. 1.55, 4 " " 36 " fl. 3.10. Josef Beifeld, Bank- und Wechsel-Geschäft, Budapest, Karlsring, Ecke Kerepeserstrasse. Begründet 1874. 731

Das Hotel „zum rothen Stern“ in TRENCSIN. In der nächsten Nähe des Personen-Bahnhofes gelegen, wird dem P. T. reisenden Publikum hiermit auf das Beste empfohlen. Daselbe wurde letzthin auf das Eleganteste restaurirt, mit bequem eingerichteten Gastzimmern versehen und bietet den P. T. Passagieren den möglichsten Komfort und angenehmsten Aufenthalt.

Geprüfter, praktischer Schullehrer unterrichtet ungarisch, deutsch, hebräisch, ledig, gezeigten Alters, sucht eine Stelle an einer Gemeindefschule, eventuell auch an einer Privatschule (20 bis 30 Kinder). Erwünscht ist ein gemüthlicher Ort, der einige Zerstreuung bietet, wo er bei einer braven, gemüthvollen Familie wohnen kann, um seine freie Zeit gemeinschaftlich angenehm zu verbringen.

Geheime Krankheiten sowie Hornschwämmchen, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Märkenmarktsleiden heilt reich und sicher ohne Berufsstörung. Dr. Kajdacsy, gew. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Batznerboulevard 4 I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Verloren gegebenes Leben gerettet. (Selbstanspruch des Genesenen.) Hierüber nachfolgender wunderbarer Heilbericht der Genesenen. An Herrn Johann Hoff, k. und k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, Befehliger von 70 allerhöchsten Auszeichnungen und Ehrennennungen, etc., in Berlin und Wien, I., Graben, Bräunerstraße Nr. 8. Meidling (Wilhelmsbr. Nr. 46) bei Wien, am 24. April 1888. Euer Wohl! Ich fühle mich veranlaßt, Sie von der Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres in Kenntniß zu setzen und Ihnen tausend Dank zu sagen, da mein Sohn 3 Jahre an Lungenkatarrh und Athembeschwerden litt, so daß er andauernd das Bett hüten mußte und nur durch Ihr Joh. Hoff'sches Malzextraktbier und Malzbouillon sein Leben gerettet wurde. Hochmals tausend Dank. Etienne Kallwoda. Preise: des edsten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 55 Flaschen fl. 30. - Von 11 Flaschen ab für Budapest-Pranfos-Zustellung ins Haus. - Zum Verkauf ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 55 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chocolade l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). Malzbouillon 1 Duetel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Duetel). Malzextrakt 1 Flasche, große fl. 1.12, kleine 70 kr. Sündenbrot-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. - Unter 2 fl. wird nichts verendet. Johann Hoff's Filiale für Ungarn: Budapest, Frödlergasse 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Ferner auch zu haben bei Josef v. Szörf, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 30. August.

Die Ernte Ungarns im Jahre 1887. Dem nun vorliegenden Ausweise des landesstatistischen Bureaus entnehmen wir, daß im laufenden Jahre 5.108.797 Katastraljoch mit Weizen bebaut waren gegen 4.950.000 Katastraljoch im Jahre 1887. Das Resultat der heurigen Ernte ist mit 40.088.446 Mztr. beziffert, durchschnittlich per Katastraljoch 7,85 Mztr. gegen 40.882.834 Mztr. im Vorjahre. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß ein Theil des bebauten Territoriums in Abrechnung kommen muß, nämlich jener Theil, auf welchem die Saat in Folge von Elementarereignissen vernichtet wurde; die einschlägigen Daten werden erst jetzt gesammelt, es kann jedoch angenommen werden, daß 4 bis 6 Prozent des Territoriums geschädigt wurden, so daß hiedurch ein Ausfall von circa zwei Millionen Meterzentner Weizen zu registriren ist. Mit Roggen wurde ein Territorium von 2.286.245 Katastraljoch bebaut, durchschnittlich per Katastraljoch 5,68 Meterzentner, demnach zusammen 12.966.481 Mztr. geerntet, gegen 15.379.106 Mztr. im Jahre 1887. Auch hier muß ein Abschlag von 4 bis 5 Prozent als durch Elementarschäden ruiniert angenommen werden, so daß ein Endergebnis von 12 bis 12 1/2 Millionen Mztr. Roggen angenommen werden kann. Mit Gerste wurden 1.753.063 Katastraljoch bebaut, der Durchschnittsertrag beläuft sich auf 5,98 Mztr. per Katastraljoch, demnach das Gesamtsergebnis auf 10.489.651 Mztr., wovon noch etwa 500.000 Mztr. als durch Elementarschäden ruiniert abgezogen werden müssen; im Jahre 1887 wurden 1.744.044 Katastraljoch bebaut und 12.712.116 Mztr. geerntet. Das mit Reis bebauten Territorium betrug 95.449 Katastraljoch mit einem Ertrage von 581.505 Mztr. und netto 500.000 Mztr. gegen 68.759 Katastraljoch und 311.195 Mztr. im Vorjahre. Mit Hafer wurden 1.871.058 Katastraljoch bebaut mit einem Ertrage von 9.005.291 Meterzentnern und netto 8.505.291 Mztr. gegen 1.822.981 Katastraljoch und 9.633.022 Mztr. im Jahre 1887.

Karl Fuchs, Direktor der ungarischen Westbahn, soll, wie „M. S.“ erfährt, nach Verstaatlichung dieser Bahn in der Eigenschaft als Direktor zur österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft kommen.

Oesterreichische Kreditanstalt. Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt ernannte Ludwig Wolheim, den derzeitigen Assistenten der Firma Wolheim u. Weisweiler, zum Direktor der Kreditanstalt.

Rima-Murány-Salgó-Tarján Eisenwerk-Gesellschaft. Man schreibt dem „Frdbl.“ aus Budapest: „Auf den Werken der Rima-Murány-Salgó-Tarján Eisenindustrie-Gesellschaft zu Salgó-Tarján werden große Investitionen vorgenommen, für welche nahezu eine Million Gulden präliminirt worden ist. Während nämlich bislang auf den dortigen Werken nur der Puddlingsprozeß betrieben und durch die Einführung der Gaspuddelöfen dieser Prozeß in großer Vollkommenheit ausgeführt wurde, wird jetzt dort der Bessemerprozeß eingeführt und eine neue Hütte mit drei Konvertern mit den dazu gehörigen Martin-Defen erbaut. Diese große Anlage soll bereits mit Anfang nächst Jahres dem Betriebe übergeben werden.“

Königl. ungar. Staatsbahnen. (Ausgabe von Tour- und Retourkarten nach dem Badeorte Kohitsch, resp. nach der Station Krapina.) Behufs Erleichterung des Besuchs des Badesortes Kohitsch werden vom 1. September l. J. angefangen in den Stationen Moraviczka, Delnicze, Jaska, Raposvár, Kaproncza (Kopreinitz), Károlyváros (Karlstadt), Kőrös (Kreuz), Ogulin, Zagrab (Agram) und Zákány der königl. ungar. Staatsbahnen bis Ende September gültige, um 30 Prozent ermäßigte Tour- und Retourkarten zweiter und dritter Klasse ausgegeben werden. Betreffs dieser Karten sind im Hebrigen die in dem Nachtrag II des Personentarifes der königl. ungar. Staatsbahnen sub 1) a enthaltenen Bestimmungen maßgebend. — Budapest, im August 1888. Die Direktion.

Erste k. k. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft. Kundmachung. Vom 1. September an verkehren die Lokaldampfer zwischen Zollamt und Neupest nur mehr von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends jede halbe Stunde mit Berührung aller Zwischenstationen. Vom Zollamt geht um halb 9 Uhr Abends noch ein Schiff bis Altonen und fährt um halb 10 Uhr Abends, gleichfalls alle Zwischenstationen berührend, von Altonen und der Margaretheninsel zum Zollamt zurück. Vom 1. September an unterbleibt die Separatfahrt von Budapest um 10 Uhr Abends und geht das letzte Schiff von Budapest um 8 Uhr, von Budapest um halb 9 Uhr Abends ab. — Budapest, am 30. August 1888. — Die Verkehrsdirection.

Priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft. Neue Expressverbindungen zwischen Budapest und den Stationen der vereinigten Arader und Csanáder Eisenbahnen. Seit 1. Juni d. J. besteht in diesem Verkehre eine neue, außerordentlich rasche Expressverbindung, welche einem langgehegten Wunsche der interessirten Kreise entspricht. Die Fahrordnung ist die folgende: Budapest Abf. 1 Uhr 40 Min. Mitt., Szeged Ank. 4 Uhr 59 Minuten, Abf. 5 Uhr 15 Minuten, Makó Ank. 6 Uhr 8 Minuten, Mezöhegyes Ank. 7 Uhr 13 Minuten, Arad Ank. 8 Uhr 50 Minuten, Abf. 7 Uhr Früh, Mezöhegyes Abf. 8 Uhr 33 Min. Früh, Makó Abf. 9 Uhr 38 Min. Früh, Szeged Ank. 10 Uhr 30 Min., Abf. 11 Uhr 9 Min. Früh, Budapest Ank. 2 Uhr 27 Min. Nachm. Direkte Billets bestehen zwischen Budapest (Staatsbahnhof) und allen Stationen zwischen Kis-Zombor und Arad. Fahrpreis von Budapest nach Arad via Szegedin und vice versa 1. Kl. 16 fl. 51 fr., 2. Kl. 12 fl. 37 fr.

Priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft. Seit 1. Juni l. J. verkehrt von Budapest österreichisch-ungarischer Staatsbahnhof täglich um 10 Uhr 30 Min. Abends ein Courierzug mit Wagen 1., 2. und 3. Klasse bis Ersekújvár (Neuhäusel), welcher dajelbst mit dem regelmäßig von Budapest nach Wien verkehrenden Nacht-Perionenzug vereinigt, bis Wien Staats- und Nordbahnhof weitergeführt wird, woselbst die Ankunft um 5 Uhr 40 Min., beziehungsweise 5 Uhr 53 Min. Früh stattfindet. Ein Umsteigen der Passagiere in Neuhäusel entfällt, da die Wagen des Courierzuges direkt von Budapest bis Wien verkehren. In der Strecke Budapest-Neuhäusel werden bei diesem Zuge Sitzplätze eingehoben, während bei direkter Fahrt von Budapest nach Wien die folgenden Perionenzugspreise zur Einhebung gelangen: Tourarten 1. Klasse 14 fl., 2. Klasse 9 fl. 50 fr., 3. Klasse 6 fl. 50 fr.; Tour- und Retourarten 1. Klasse 21 fl., 2. Klasse 14 fl., 3. Klasse 10 fl. Bei Benützung dieses kombinierten Courier- und Perionenzuges mit den Kilometer-Abonnementsbillets werden für die Strecke Budapest-Wien gleichfalls nur 260 Kilometer-Marken zu entrichten sein. Da der Courierzug auch in Palota anhält, wird den dajelbst Sommeraufenthaltnehmenden Personen bei Besuch der Theater in der Hauptstadt eine bequeme Rückfahrt geboten.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnung in Budapest. Gegen den nicht protokolirten Kaufmann Jakob Krauß (Wohnung Dobler-Bazar 2. Stock Nr. 19, Geschäftslokal Königsgasse Nr. 20); Kf. R. Alexius Mira, Ww. Karl Andorffy, Stellw. Dr. Gustav Ladik. A.-L. 11. Oktober, L.-S. 8. November. (Budapester königl. Gerichtshof.)

Avis für Bauunternehmer!

Advertisement for E. Nedelko, Nachfolger, Holzwarenfabrik und Dampfäge Szt.-Endre. Includes illustrations of a handcart and a steam engine. Text: „Zufolge Vergrößerung und verbesserter Einrichtung unserer Fabrik, sind wir in der Lage 10zöllige gewöhnliche Schiebtruh zu fl. 2.30 und Szegediner Schiebtruh zu fl. 2.50 zu liefern.“

Advertisement for A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Text: „5fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Gharbesehwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek.“

Advertisement for Meidinger-Ofen-Fabrik. Text: „Meidinger-Ofen-Fabrik von J. & H. Ehrlich, Wien, 5. Bezirk, Budapest, Franz Josefsplatz 6 (Gresham Palais). Meidinger-Füll-, Regulir- u. Ventilationsöfen. Kachelöfen mit Meidinger-Füllcylindern. Patent-Füll-Regulir-Kamine.“

Advertisement for Oesterr. Rothe Kreuz-Lose. Text: „Ziehung am 1. September. Jährlich 3 Ziehungen. Haupttreffer 50.000, 25.000, 15.000 Gulden ö. W. Original-Lose fl. 19.25. Auf Raten: 1 Stück in 25 Raten fl. 1.—, 2 „ „ 36 „ fl. 1.55, 4 „ „ 36 „ fl. 3.10.“

Advertisement for Hotel „zum rothen Stern“ in TRENCSIN. Text: „Das Hotel „zum rothen Stern“ in TRENCSIN, in der nächsten Nähe des Perionen-Bahnhofes gelegen, wird dem P. T. reisenden Publikum hiermit auf das Beste empfohlen.“

Advertisement for a school teacher. Text: „Geprüfter, praktischer Schullehrer unterrichtet ungarisch, deutsch, hebräisch, ledig, gelehrt, sucht eine Stelle an einer Gemeindefchule, eventuell auch an einer Privatschule (20 bis 30 Kinder).“

Advertisement for Dr. Kajdacsy, Geheime Krankheiten. Text: „Geheime Krankheiten, wie Gharbesehwerden, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mädeln, marktleiden heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung.“

Advertisement for Johann Hoff's health products. Text: „Verloren gegebenes Leben gerettet. (Selbstanspruch des Genesenen). Hierüber nachfolgender wundervoller Heilbericht der Genesenen. An Herrn Johann Hoff, k. u. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, Besitzer von 70 allerhöchsten Auszeichnungen, etc., in Berlin und Wien, I., Graben, Bräunerstraße Nr. 8.“